Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

303 (30.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 303
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
30. Dezember 1935

Laval siegt mit 20 Stimmen Mehrheit

Paris, 29. Dez. In der französischen Kammer wurde am Samstag die außenpolitische Aussprache, bei der es zum Teil sehr lebhaft zuging, zu Ende geführt.

Nach Wiederaufnahme der Kammersitzung am Nachmittag ergriff Ministerpräsident Laval das Wort. Er betonte, daß er den Völkerbundssatzungen stets treu geblieben sei und nie gegen eine Verpflichtung, die Frankreich übernommen habe, verstoßen habe. Er sei mit den englischen Ministern sofort einig gewesen darüber, daß militärische Sühnemaßnahmen, eine Blockade und eine Schließung des Suez-Kanals nicht in Frage kommen könnten. Als der Völkerbund die Sühnemaßnahmen beschlossen habe, seien sie von Frankreich ordnungsgemäß durchgeführt worden. Laval wies ferner den Vorwurf zurück, daß er England keine Zusicherung für die erforderliche Unterstützung im Ernstfalle gemacht habe und erinnerte an den umfangreichen Notenaustausch zwischen der englischen und der französischen Regierung und an die technischen Besprechungen zwischen dem englischen und französischen Admiralstab, die sich dann auch auf Fragen des Landesheeres und der Luftstreitkräfte ausgedehnt hätten.

Von den 54 Mitgliedstaaten des Völkerbundes habe Frankreich allein Verpflichtungen von diesem technischen Umfang übernommen. Laval bestritt die Richtigkeit der Behauptung, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und England gespannt sei und verwies auf seine vertrauensvollen Beziehungen zu Hoare und Eden. Er lieferte Unterlagen dafür, daß er die italienische Regierung durchaus nicht in Unkenntnis darüber gelassen habe, daß er dem Völkerbundspakt treu bleiben und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen erfüllen werde. Laval schilderte dann ausführlich seine Vermittlungsversuche, um zu dem Schluß zu kommen, daß der Weg der Vermittlung nicht versperrt sei. Die Bemühungen müßten fortgesetzt werden.

In seinen weiteren Ausführungen ging Laval u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht erfolge, erklärte er, gebe es keine wirksame Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa. Sir Samuel Hoare habe ihm gesagt, welche Aussichten sich für die französisch-englische Politik ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich würde. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Laval berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Er wies die Behauptung rundweg zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schaden eines östlichen Staates die Rede gewesen sei. Francois-Poncet habe in seinem Auftrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das französisch-sowjetrussische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde und ihm im Auftrag des französischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Bedauern Lavals übermittelt, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Beistandspakt beteiligen wolle. Francois-Poncet und Reichskanzler Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch gewesen, daß Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustandekäme. (Zwischenruf von Leon Blum: Was hat Hitler gesagt?) Antwort Lavals: Er hat bestätigt, was er in Nürnberg bereits erklärt hat! Laval fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem faschistischen Rom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren, und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolge geführt haben werde, würde er auch nach Berlin gehen.

Laval wies ferner darauf hin, daß das französisch-sowjetrussische Abkommen kein Militärbündnis sei, sondern den Völkerbundssatzungen entspreche. Es handele sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarnopakt stehe. Er, Laval, habe die selbsttätige Anwendung der Bestimmungen des Paktes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Völkerbundsrat abgelehnt. Während der Bestattungsfeier für Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Göring gehabt und dabei die Möglichkeiten besprochen, wie beide Länder versuchen könnten, sich einander zu nähern. Er, Laval, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer Worte gesprochen werden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

Zum Schluß verwies Laval darauf, daß die bevorstehende Abstimmung von schwerwiegendster Bedeutung sei. Nicht das Schicksal des Kabinetts stehe auf dem Spiel, sondern es handele sich um die künftige Haltung der französischen Außenpolitik.

Die Abstimmung

Die **Mehrheit** der Regierung Laval bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage im Zusammenhang mit dem Entschließungsentwurf der radikalsozialistischen Abgeordneten Delbos, Campinchi und Cot betrug **nur 20 Stimmen**, da 276 Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt haben.

Die Vertrauensentschließung des Abgeordneten Chappedelaine und einiger anderer Abgeordneter der Mitte ergab für die Regierung Laval eine **Mehrheit von 304 gegen 261 Stimmen.**

*

Gesetz über die Kampfbünde angenommen

Paris, 29. Dez. Die Kammer trat am Samstag abend gegen 10 Uhr wieder zusammen, um die zweite Lesung der Gesetzesvorlagen über die Kampfbünde, über die Regelung des Waffentragens und über die Aufforderung zu Gewalttaten in der Presse vorzunehmen.

Zu dem Gesetz über die sogenannten Bünde lag ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommange vor, die Auflösung der Bünde auch auf die geheimen Gesellschaften auszudehnen. Dieser Antrag wurde **mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt.** Nach Annahme der einzelnen der Artikel der Gesetzesvorlage wurde dann **das Gesetz im Ganzen mit 403 gegen 104 Stimmen angenommen**, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen brauchte.

Das Gesetz über die Regelung des Waffentragens sowie das Gesetz über die Pressevergehen wurden anschließend von der Kammer durch Handaufheben verabschiedet.

Erdstoß in Smyrna

DNB. **Istanbul**, 29. Dez. Am Sonntag gegen 14 Uhr wurde in Smyrna ein starker Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser und eilte auf die Straßen. Meldungen über Schäden liegen nicht vor.

Genugtuung in der italienischen Presse über Lavals Erfolg

DNB. **Rom**, 29. Dez. Der Kammersieg Lavals, der hiesigen politischen Kreisen angesichts des Ganges der Aussprache immer zweifelhafter erschienen war, ist in der italienischen Hauptstadt mit fühlbarer Genugtuung aufgenommen worden. Durch das Verbleiben Lavals hält man hier eine weitere Zuspitzung der internationalen Lage für vermieden oder wenigstens für einige Wochen hinausgeschoben, wenngleich man zu weitgehenden Hoffnungen aus dem Wege geht. Auf dieser Linie sind auch die ersten Kommentare der Pariser und Londoner italienischen Korrespondenten gehalten, die das Verbleiben Lavals begrüßen und seinen Kammersieg als eine Enttäuschung im Lager der französischen und besonders der englischen Sanktionspolitiker bezeichnet.

So gibt der Pariser Vertreter der Turiner „Stampa" der lebhaften Genugtuung darüber Ausdruck, daß Laval, der bereits zahlreiche Beweise seines Verständnisses für die Notwendigkeit und die Gefahren der internationalen Stunde an den Tag gelegt habe, die Leitung der französischen Außenpolitik weiterhin in seinen Händen behalte. Er werde in den nächsten Wochen die durch die Berufung Edens ins Foreign Office entstandene Lage prüfen können. Der jetzige Kammererfolg Lavals habe allerdings nichts endgültiges und die Angriffe gegen ihn würden sich bei der nächsten Gelegenheit in wenigen Wochen wiederholen.

Nach dem Pariser Vertreter der römischen „Voce d'Italia" ist der Kammersieg Lavals, der die Fortsetzung einer Politik des gesunden nationalen Gedankens u. europäischen Verständnisses ermöglicht, nur unter größten Schwierigkeiten zustandegekommen. Auf jeden Fall habe sich eine beträchtliche Mehrheit für die Fortsetzung seiner Versöhnungspolitik ausgesprochen und darin bestehe der unbestreitbare Erfolg Lavals.

Der Londoner Korrespondent des Mailänder „Popolo d'Italia" und des „Messagerio" in Rom spricht von einem harten Schlag, der den Uebersanktionisten Englands durch den Kammersieg Lavals widerfahren sei. Nach seiner Ansicht wird dieser Sieg vor allen Dingen auch zu einer Beruhigung der durch den Rücktritt von Sir Samuel Hoare entstandenen psychologischen Spannung beitragen.

*

Englische Presse über die Folgen von Lavals Kammersieg

DNB. **London**, 29. Dez. Im Mittelpunkt der Betrachtungen der englischen Sonntagspresse steht der knappe Abstimmungssieg des französischen Ministerpräsidenten Laval. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, die britische Regierung werde erst jetzt, nachdem das Schicksal Lavals entschieden sei, den künftigen Kurs der Außenpolitik Englands bestimmen können. Alle Anzeichen deuteten auf eine absichtliche Verlangsamung der diplomatischen Verhandlungen hin, mit dem ausgesprochenen Ziel, eine Abkühlung der Gemüter herbeizuführen. Für London und Paris laute jetzt die praktische Frage, wielange gewartet werden müsse, bevor erneut versucht werden soll, ein vereinbartes Abkommen herbeizuführen, das die beiden kriegführenden Staaten in gleicher Weise verpflichten würde. Die Tendenz gehe im Augenblick dahin, so langsam wie möglich vorzugehen und die Frage weiterer Sühnemaßnahmen erst dann aufzuwerfen, wenn sie nicht mehr umgangen werden könne.

Der politische Korrespondent des „Sunday Expreß" berichtet, in wohl unterrichteten Londoner Kreisen werde angesichts der Tatsache, daß die französische Kammer im Verlaufe ihrer Aussprache sich eindeutig zugunsten einer starken englandfreudigen Politik ausgesprochen habe, eine Versteifung der französischen Haltung in der Sanktionspolitik erwartet. England werde im Mittelmeer zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen treffen, da man der Ansicht sei, daß die Auswirkung der schon bestehenden Sanktionen Italien zu einer Angriffshandlung verleiten könnte, selbst wenn keine neuen verhängt würden.

Nach englischen Meldungen aus Rom hat dort der Kammersieg Lavals große Erleichterung ausgelöst. Andere englische Beobachter sind jedoch der Meinung, daß Laval noch nicht über dem Berg ist und nach der Verabschiedung des Haushalts einer neuen großen Vertrauensprobe ausgesetzt wird, die dann vielleicht auf innerpolitischem Gebiet liegt.

*

Der französische Haushalt vom Senat verabschiedet

DNB. **Paris**, 29. Dez. Der französische Senat hat in einer Nachtsitzung, die sich bis nach ein Uhr nachts ausdehnte, den Haushalt mit 268 gegen 17 Stimmen verabschiedet. Die letzten Ausgleichsverhandlungen über verschiedene noch offen stehende Artikel, die am heutigen Sonntag vom Finanzausschuß der Kammer noch einmal durchberaten werden, werden am Montag zwischen der Kammer und dem Senat beginnen, so daß die endgültige Verabschiedung des Haushalts bis Ende des Jahres gesichert ist.

Die internationalen Schwindelgeschäfte des Geschwisterpaares Jakob

DNB. **Wien**, 28. Dez. Die Erhebungen in der Angelegenheit des verhafteten jüdischen Journalisten Heinrich Eduard Jakob und seiner Schwester Alice Jakob bringen immer neues aufsehenerregendes Material zutage. Es steht jetzt fest, daß das Geschwisterpaar, sowie der vor kurzem in Wien verhaftete Valutaschmuggler Jacobsen, genannt Kohl, außer mit anderen schon bekannt gegebenen Schwindlern auch mit einer gefürchteten englischen Aktienschwindlerbande, dem „White Collers" (Bande des weißen Kragens), die von einem gewissen Ben Factor, einem Hochstapler großen Stils, geführt wird, in Verbindung standen. Ein besonderes Geschäft dieses Factor war die Verwertung gestohlener Aktien und die österreichische Generalvertretung dieses Zweiges des Hochstaplerunternehmens scheinen Jakob und seine Schwester inne gehabt zu haben. Es ist jetzt schon außer allem Zweifel, daß die Verbrechen der Geschwister Jakob weit über das gewöhnliche Ausmaß hinausgingen und ganz gefährlichen internationalen Charakter tragen

Das Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gestorben

DNB. **Istambul**, 29. Dez. Der griechisch-orthodoxe Patriarch Piothis II. ist nach längerem Leiden am Sonntag vormittag im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene wurde 1929 zum Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gewählt und hatte seinen Sitz in Konstantinopel.

Die entlarvte Umsturzarbeit der Sowjets

Einzelheiten über die Maßnahmen Uruguays

Montevideo, 29. Dez. Der Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion kam für die Oeffentlichkeit in Uruguay ziemlich überraschend. Nur in diplomatischen Kreisen scheint man seit der letzten Revolution in Brasilien mit einer derartigen Maßnahme der Regierung Uruguays gerechnet zu haben. Die Spannung wurde vor vier Tagen den eingeweihten Kreisen offenbar, als der uruguayische Außenminister den Mitgliedern des diplomatischen Korps ein Essen im Hotel „Carasco" gab. Der Sowjetgesandte Minkin hatte zwar ebenfalls eine Einladung erhalten, wurde aber vom Chef des Protokolls persönlich und mündlich dahin orientiert, daß es besser sei, die Einladung nicht anzunehmen.

Die Sowjetumtriebe in Uruguay blieben lange Jahre hindurch von der Oeffentlichkeit verhältnismäßig unbemerkt, obwohl unterrichtete Kreise mit ziemlicher Gewißheit annahmen, daß Uruguay, seitdem es im Jahre 1929 die Sowjetunion anerkannt hatte, das bolschewistische Aktionszentrum für Südamerika sei. Die Presse aller südamerikanischen Länder wies in den letzten Jahren immer wieder darauf hin, daß alle kommunistischen Bewegungen in Südamerika von Uruguay aus geleitet würden. Als vor Jahren zahlreiche Meutereien im Heer und in der Flotte Chiles stattfanden, erklärten die chilenischen Blätter, daß die Leitung und die Finanzierung der Bewegung von Montevideo aus erfolgt sei. Auch die argentinischen Aufstände im Jahre 1931 wurden nachweislich in Uruguay vorbereitet.

Die Untersuchungen, die die Regierung von Uruguay damals anstellte, waren ergebnislos und Uruguay wies in einer Zirkularnote an alle südamerikanischen Regierungen die Behauptung zurück, daß sie in Montevideo ein kommunistisches Agitationszentrum dulde.

Als vor einigen Wochen in Nordbrasilien die kommunistische Aufstandsbewegung ausbrach, meldeten die brasilianischen Zeitungen, daß die Sowjetgesandtschaft in Montevideo an der Aufstandsbewegung unmittelbar beteiligt sei. Der brasilianische Botschafter in Montevideo wurde im gleichen Sinne bei der uruguayischen Regierung vorstellig, worauf der Staatspräsident Dr. Gabriel Terra eine scharfe geheime Untersuchung anordnete. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird vorläufig noch nicht bekannt gegeben, jedoch erfährt man, daß der Sowjetgesandte auf das schwerste belastet sei. Minkin hat Barschecks in der Höhe von 300 000 Goldpesos ausgestellt, wobei die Herkunft und die Empfänger des Geldes noch unbekannt sind.

Die Untersuchung hat weiter einwandfrei ergeben, daß zwischen den Bolschewisten und einigen uruguayischen politischen Parteigruppen, die in Opposition zur Regierung stehen, eine Verbrüderung zwecks Herstellung einer Einheitsfront stattgefunden hat.

*

Moskau will den Völkerbund anrufen

Moskau, 29. Dez. Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion durch die Regierung von Uruguay wird von maßgebender Moskauer Seite erklärt, daß die von Uruguay vorgebrachten Anklagen unbegründet seien. Die Sowjetregierung erörtere die Frage, mit Hilfe des Völkerbundes von Uruguay die Vorlage von Beweisen für diese Beschuldigungen zu verlangen.

*

Die Begründung für den Bruch

Montevideo, 28. Dez. Das bereits gemeldete Dekret der uruguayischen Regierung über den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion gibt in einer längeren Einleitung eine ausführliche Begründung der Maßnahmen. Insbesondere wird betont, es sei auf Grund einer Mitteilung der brasilianischen Botschaft erwiesen, daß der kürzliche Aufstand in Brasilien eine rein bolschewistische Erhebung zur Verwirklichung der Pläne des 7. Kongresses der Komintern gewesen sei.

Ferner sei absolut einwandfrei festgestellt worden, daß die Sowjetregierung nicht nur zum Aufstand in Brasilien aufreizte, sondern sogar durch ihre in Montevideo beglaubigte Gesandtschaft unmittelbare Hilfe leistete. Der brasilianische Außenminister habe daher im Kabinettsrat erklären könen, Brasilien habe sich gegen einen ausländischen Angriff zu wehren gehabt.

In der Einleitung zu dem Dekret heißt es weiter, daß die brasilianische Botschaft die Regierung von Uruguay über die Art und Bedeutung des Aufstandes unterrichtet hat und ebenso über die wahrscheinliche Verzweigung der kommunistischen Bewegung in Uruguay. Brasilien habe daran die Bitte um Mitarbeit aller Regierungen des amerikanischen Kontinents geknüpft, die sämtlich in gleicher Weise in ihrer sozialen und politischen Struktur, sowie in ihrer internationalen Stellung bedroht seien. Der Präsident von Uruguay, Terra, habe daraufhin seine Bereitwilligkeit zur Aufklärung des Tatbestandes zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen erklärt.

Die Mitteilungen der brasilianischen Regierung, so heißt es in dem Dekret weiter, sind durch die Nachforschungen von Uruguay bestätigt worden.

1. liegen dokumentarische Beweise vor, daß alle Redner auf dem Komintern-Kongreß 1935 für die neue Taktik eintraten, mit Parteien fortgeschrittener Ideen, auch nichtkommunistischen, eine Verbindung einzugehen, um die Ideen des revolutionären Bolschewismus zu verwirklichen.

2. hat die Sowjetgesandtschaft in Montevideo bedeutende Summen als Barschecks überwiesen, deren Verwendung nicht restlos festgestellt, aber offenbar ist.

3. legt der Sitzungsbericht über die Schlußrede des holländischen Delegierten Maine auf dem Komintern-Kongreß die bolschewistischen Absichten in Südamerika dar.

Da die uruguayische Regierung, so schließt das Dekret, überzeugt ist, daß die Sowjetgesandtschaft in Montevideo das Aktionszentrum der bolschewistischen Bewegung darstellt, verfügt der Staatspräsident im Einklang mit der Verfassung sowie mit Billigung des gesamten Kabinetts den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion und die Zustellung der Pässe an den Sowjetgesandten Minkin.

*

Minkin bestreitet

DNB. **London**, 29. Dez. Aus Montevideo wird gemeldet: Der sowjetrussische Gesandte Minkin, der, wie gemeldet, von der Regierung Uruguays wegen revolutionärer Umtriebe seine Pässe erhielt, hat gegen seine Ausweisung Einspruch erhoben. In einer Note an den Außenminister bestreitet er die Beschuldigungen und wartet zurzeit noch auf die Anweisungen der Sowjetregierung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Wirtschaftschronik 1935

Von Diplomkaufmann Erich Lungwitz

Als wir in das abgelaufene Jahr 1935 eintraten, waren eben erst große wirtschaftliche Reformen durchgeführt worden, deren Wirkung und Erfolg sich in dem neuen und den kommenden Jahren zeigen sollen. Der Ausgleich im Außenhandel soll durch den „Neuen Plan" Dr. Schachts, die Finanzierung der Arbeitsschlacht durch die Steuerreform vom 16. Oktober und durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 sichergestellt werden.

Am schwierigsten waren die Probleme des Außenhandels zu lösen, da das Ausland als Wirtschaftspartner nicht in den Rahmen der deutschen Wirtschaftsreform einzufügen war. Es galt zunächst den Versuch zu machen, die Einfuhr wertmäßig der nun einmal gegebenen Ausfuhr anzupassen. Dabei ließ sich eine Beschränkung des Verbrauchs ausländischer Rohstoffe ebenso wenig vermeiden wie eine als Folge der ungünstigen Ernte von 1934 auftretende Fett- und Fleischverknappung. In den ersten Monaten von 1935 fehlte es angesichts der noch auftretenden Einfuhrüberschüsse nicht an pessimistischen Voraussagen, die den Neuen Plan scheitern sahen. Aber der entscheidende Schritt folgte erst noch, indem die unvermeidlichen Lasten der Ausfuhrförderung auf breiteste Wirtschaftskreise verteilt wurden, so daß die deutsche Ware in der Welt ohne Währungsverschlechterung billiger verkauft werden konnte. Seit August sehen wir den Erfolg dieser Außenhandelspolitik in monatlichen Ausfuhrüberschüssen von etwa 50 Millionen Reichsmark. Wenn auch die Dezemberzahlen des deutschen Außenhandels noch nicht bekannt sind, so dürfen wir mit einer ausgeglichenen Handelsbilanz, voraussichtlich sogar mit einem kleinen Ausfuhrüberschuß für das ganze Jahr rechnen. Damit ist für 1936 nicht nur eine Abzahlung der aufgelaufenen Warenschulden ans Ausland, sondern eine bessere Rohstoffversorgung und eine anteilsmäßig höhere Industriebeschäftigung durch ausländische Aufträge wahrscheinlich.

Naturgemäß liegt das Schwergewicht der Wirtschaftsbelebung noch im Inland und hier wiederum in der Vergebung öffentlicher Aufträge. Wenn es auch 1935 gelang, die Zahl der Arbeitslosen von 3 Millionen (winterlicher Höchststand) auf etwa 1,7 Millionen (Tiefstand im Herbst) zu senken, so bleibt für die Zukunft noch genug zu tun übrig, um so mehr, als beim neuen winterlichen Anstieg die Zweimillionengrenze überschritten werden wird. Aber die Geldmittel für die öffentlichen Arbeiten fließen jetzt nicht mehr ausschließlich aus kurzfristigen Krediten, sondern aus steigenden Steuereinnahmen und langfristigen Anleihen.

Schon das am 31. März beendete Haushaltjahr des Reiches brachte mit 8,2 Milliarden Steuer- und Zolleinnahmen über eine Milliarde mehr als das vorhergehende Jahr; in dem seit 1. April laufenden Haushaltjahr 1935/36 dürfen wir in Auswirkung der neuen Steuergesetze und der Wirtschaftsbelebung mit einem weiteren Mehraufkommen von 1200 oder 1300 Millionen Reichsmark rechnen. Die neuen gesetzlichen Vorschriften (Wareneingangsbuch für bisher nicht buchführungspflichtige Gewerbetreibende, Aufzeichnungspflicht für die Landwirtschaft) sichern eine noch bessere Erfassung aller steuerlichen Möglichkeiten.

War durch die Bankenreform, die 1935 durch eine Aufsicht über die Staatsbanken vollendet wurde, das deutsche Kreditwesen unter straffe Führung gestellt worden, so blieb noch eine große Aufgabe zu lösen: die Schaffung eines niedrigeren Marktzinses. Mit den zwei großen Zinskonversionen vom Januar und Februar wurden insgesamt zehn Milliarden Reichsmark Pfandbriefe, Kommunalobligationen und öffentliche Anleihen von 6 auf 4,5 v. H. Zins umgestellt. Damit wurde nicht nur ein wichtiger Programmpunkt des Nationalsozialismus in die Wirklichkeit umgesetzt, sondern zugleich für die neuen Reichsanleihen der Weg freigemacht. Ueber anderthalb Milliarden Reichsmark konnte das Reich bei den Sparkassen, Versicherungen und den einzelnen Sparern an langfristigen Anleihen unterbringen.

Die Lebens- und Berufslaufbahn der jungen Deutschen wurde durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, durch die Schaffung des Arbeitsbuches und mehrere Gesetze für besondere Berufe neu geregelt. Durch das Gesetz über die Verbrauchergenossenschaften wurden zahlreiche lebensunfähige Konsumvereine aufgelöst und damit ein für den Einzelhandel seit Jahrzehnten brennendes Problem endgültig gelöst.

Die deutsche Wehrhaftmachung brachte neben den neuen Pflichten des Einzelnen (die durch die Luftschutzpflicht ergänzt wurden) auch zahlreiche wirtschaftliche Aufgaben mit sich. Das Schutzbereichgesetz und das Gesetz über die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht regelten die wichtigen Fragen des Raumes, während das Energiewirtschaftsgesetz die Verbilligung und die Sicherung der deutschen Gas- und Stromversorgung durch Staatsaufsicht gewährleistet.

Die Begünstigung der kinderreichen Familien, die schon durch die Steuerreform eingeleitet war, wurde durch Gewährung von Kinderbeihilfen weitergeführt. Der Kampf gegen den Mangel an erschwinglichen Wohnungen und Siedlungen, der ja mit der positiven Bevölkerungspolitik eng verbunden ist, wurde durch Uebernahme von Reichsbürgschaften für zweitstellige Hypotheken, durch Bereitstellung von Reichsmitteln für Volkswohnungen und durch die Heranziehung des Althausbesitzes zu einer Wohnungsbauanleihe weitergeführt. Um allzuviel Hypothekenkündigungen zum Jahresende zu verhüten, wurde die Fälligkeit von Hypotheken um weitere drei Jahre hinausgeschoben, soweit die Lage der Schuldner die Auszahlung nicht gestattet.

Die Neuordnung der Organisation des Wirtschaftslebens machte durch die Schaffung der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftskammern, die ihre Tätigkeit begannen, und durch die Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Arbeitsfront Fortschritte. Im Anschluß an die Nürnberger Gesetze kam es zu einem weiteren Ausscheiden zahlreicher Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die ihre Unternehmungen an Arier verkauften; dieser Prozeß ist noch im Gange und dürfte wohl noch geraume Zeit dauern.

Während durch die Rückgliederung des Saargebiets ins Reich, durch Abschluß neuer Wirtschaftsabkommen mit einigen Ländern, durch den Abschluß größerer Lieferungen nach Rußland die wirtschaftlichen Beziehungen zur Außenwelt geklärt und verbessert werden konnten, blieb die Lösung der großen weltwirtschaftlichen Probleme noch offen. Der Kampf um die Stabilität mehrerer Goldwährungen (Frankreich, Schweiz, Holland), die Abwertung weiterer Währungen (Belgien, Danzig), die inneren Kämpfe um die Wirtschaftspolitik (Lavals Notverordnungen, Gerichtsurteile gegen Roosevelts Planwirtschaft, Streit um die Kriseninitiative in der Schweiz) erforderten die ganze Aufmerksamkeit der Staatsmänner in aller Welt. Diese Beschäftigung mit inneren Nöten ließ es daher noch nicht zu jener durchgreifenden Belebung des internationalen Warenaustausches kommen, die überall den Fortschritt der Wirtschaftsbelebung erleichtern könnte. Deutschlands führende Männer haben ihre Bereitwilligkeit, daran mitzuwirken, oft genug erklärt — den Staatsmännern der Welt ist für das neue Jahr eine große Aufgabe gestellt.

Die deutsche Luftwaffe im Jahre 1935

Ein Jahr umfassendster Organisationsarbeit

In allen Heeren der Welt ist die Luftwaffe das jüngste Kind einer jeden Wehrmacht. Auf den Erfahrungen des Weltkrieges aufgebaut, hat eine Reihe von Militärmächten gerade der Luftwaffe besondere Aufmerksamkeit und Pflege zuteil werden lassen. Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten und, was besonders bedeutsam ist, Sowjetrußland haben die Luftwaffe in verstärktem Maße ausgebaut. Die italienische Kriegswissenschaft ist vornehmlich die Vorkämpferin für die Umgestaltung der Kriegslehre von der Luftwaffe her geworden.

Während die Militärmächte 15 Jahre Zeit hatten, die moderne Luftfahrt nach der militärischen Seite hin zu erproben und auszubauen, mußte Deutschland infolge der Bestimmungen des Versailler Diktates den Aufrüstungen wehrlos zusehen. Mit der wieder errungenen Wehrfreiheit mußte daher für die deutsche Luftwaffe eine Neuorganisation geschaffen werden, in deren Rahmen es galt und gilt, den Vorsprung von anderthalb Jahrzehnten der anderen wieder einzuholen. Andererseits bot die Neuaufstellung der Luftwaffe den Vorteil, daß sie die technisch modernste ist.

Das Grundgesetz der deutschen Luftwaffe ist der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 26. Februar 1935 zur Aufstellung der Luftwaffe als dritten Wehrmachtteiles neben Heer und Kriegsmarine mit Wirkung vom 1. März des Jahres. Zwei Tage vor dem denkwürdigen 16. März, an dem das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht erlassen wurde, verlieh der Führer auf Vorschlag des Reichsführers für Luftfahrt, General der Flieger Göring, des letzten Kommandeur des einzigen Jagdgeschwaders Richthofen, dem ersten Jagdgeschwader der neuen Luftwaffe den Namen „Jagdgeschwader Richthofen". Drei Tage nach dem 16. März erschien dieses Richthofen-Geschwader zum ersten Mal über der Reichshauptstadt, wobei es über dem Grabe Richthofens auf dem Garnison-Friedhof in Moabit eine Ehrenrunde flog. Im April wurden zwei weitere Traditionsnamen „Boelcke" und „Immelmann" an die Fliegergeschwader Faßberg und Schwerin durch den Führer verliehen. Die erste Besichtigung eines Verbandes der jungen deutschen Luftstreitkräfte folgte bereits Ende März durch den Führer in Döberitz.

Am 1. April übernahm der Reichsminister der Luftfahrt Göring den Oberbefehl auch über die Flakartillerie. Am Geburtstag des Führers übergab der Stabschef der SA. Lutze als Geschenk der SA. in Staaken ein Jagdgeschwader, das den Namen „Horst Wessel" erhielt. Der April brachte ferner die Schaffung eines jährlichen Ehrentages der Luftwaffe. Zu diesem Tag der Luftwaffe wurde der 21. April, der Todestag Manfreds von Richthofen bestimmt. An diesem Tage stellen fortan die Angehörigen der Luftwaffe in allen Garnisonen mit Luftwaffe die Standortwachen. In Berlin übernimmt an diesem Tage das Jagdgeschwader Richthofens die Ehrenwachen am Ehrenmal und am Grabe Richthofens.

Die Gesetze und Erlasse vom 21. und 23. Mai, die unter dem Sammelnamen „Wehrgesetz" bekannt sind, gelten sinngemäß auch für die Luftwaffe. In der Durchführung des Wehrgesetzes wurden am 1. Juni die Bezeichnungen „Luftwaffe" als Wehrmachttitel und „Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe" festgelegt.

Die aktive Betätigung der Luftwaffe hat bereits im ersten Jahre ihres Bestehens voll eingesetzt. Zunächst nahmen am Deutschlandflug um die Maiwende drei Verbände des Reichsluftfahrtministeriums teil. Am 22. Juni wurde eine mehrtägige Luftschutzübung im Bereich der Luftkreiskommandos 2 (Berlin) und 3 (Dresden) abgeschlossen, bei der zum ersten Mal alle militärischen und zivilen Elemente des Luftschutzes zusammenwirkten. Die Flakartillerie hielt größere Uebungen bei Münsingen und Braunschweig ab. Im August erfolgte der Stapellauf des dritten Flugsicherungsschiffes „Krischan 3" in Hamburg. Am Tag der Wehrmacht in Nürnberg nahm die Luftwaffe ebenfalls teil. Ihre hervorragenden Leistungen wurden durch Tagesbefehl Görings anerkannt. Im Raum von Warnemünde fanden in Verbindung mit Luftübungen die ersten großen Manöver der Luftwaffe in den letzten Septembertagen statt. Die ersten Rekruten der Luftwaffe rückten am 1. November ein.

Die innere Organisation der Luftwaffe wurde ebenfalls bereits im ersten Jahre durchgeführt und ausgebaut. Der Staatssekretär der Luftfahrt Milch wurde zum Generalleutnant befördert. Bei der deutschen Botschaft in London wurde am 1. Oktober ein Attaché der Luftwaffe eingestellt. Ein zweiter deutscher Luftattaché befindet sich in Rom. Die künftige Zentrale der deutschen Luftfahrt, der Neubau des Reichsluftfahrtministeriums in Berlin, erlebte am 12. Oktober bereits das Richtfest. In der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof wurden die Büsten des Feldflugchefs und Chefs des Generalstabs der Luftstreitkräfte Oberst a. D. Thommsen, der am 1. November unter gleichzeitiger Anstellung in der Luftwaffe zum Generalmajor befördert wurde, und des verstorbenen Inspekteurs der Fliegertruppen Oberstleutnant a. D. Siegert aufgestellt.

Im November erhielt die Luftwaffe ihre eigene Gerichtsbarkeit, auch wurde das Gesetz über das Ingenieurkorps der Luftwaffe verabschiedet. Mit der Eröffnung der Luftkriegs-Akademie und der Lufttechnischen Akademie in Anwesenheit des Führers in Gatow bei Berlin wurde die Organisationsarbeit für 1935 beendet.

Was untersteht dem Reichsluftfahrtministerium?

Das Reichsluftfahrtministerium ist die oberste Behörde der militärischen und der zivilen Luftfahrt. Ihm unterstehen die Zentralabteilung, das Luftkommandoamt mit seinen Inspektionen, das allgemeine Luftamt, das technische Amt der Luftwaffe, das Luftwaffenverwaltungsamt, das Luftwaffenpersonalamt und die Inspektion der Flakartillerie und des Luftschutzes. Die unmittelbar unterstellte militärische Außenstellen umfassen die Luftkreiskommandos 1 bis 7, das Kommando der Fliegerschulen und den Luftzeugmeister.

Die Luftwaffe umfaßt als Bestandteile die Fliegertruppe, gegliedert in Staffeln, Gruppen und Geschwader, ferner die Flakartillerie, gegliedert in Batterien, Abteilungen und Regimenter und schließlich die Luftnachrichtentruppe, gegliedert in Kompagnien und Abteilungen.

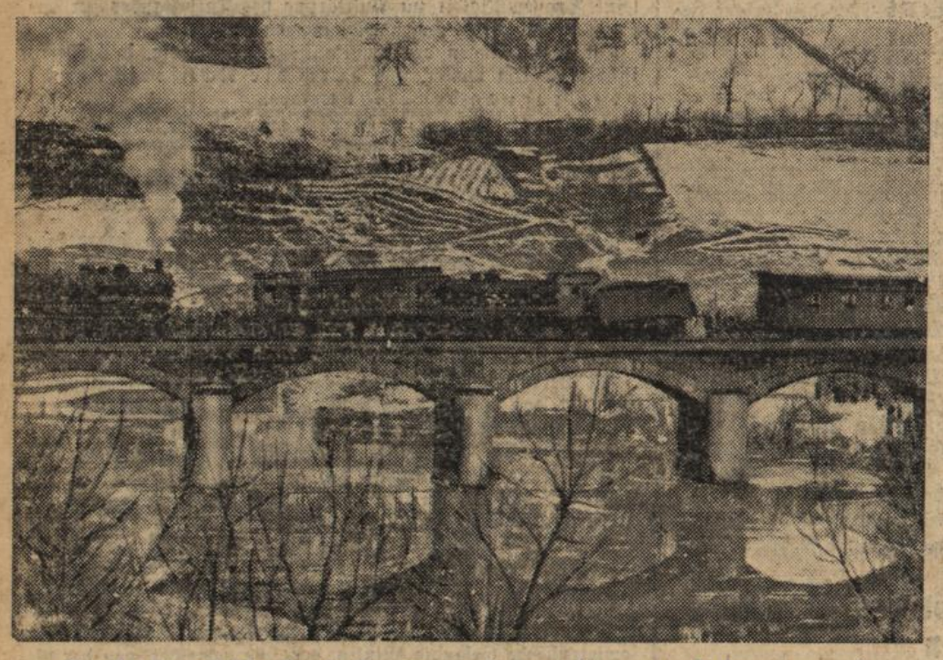
An Schulen sind vorhanden die Luftkriegsakademie und die Lufttechnische Akademie in Gatow, Luftkreisschulen und Luftkriegsschulen, Fliegerwaffenschulen für Land und See, Flugzeugführerschulen, Flakartillerieschulen, Luftnachrichtenschulen und eine Luftwaffen-Sportschule.

Aus dieser Uebersicht geht bereits hervor, welch ungeheures Organisationswerk buchstäblich aus dem Boden gestampft werden mußte. Daß es glückte, ist das große Verdienst des Obersten Befehlshabers Adolf Hitler und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Göring. Die jüngste Waffe der deutschen Wehrmacht wird sich ebenbürtig neben die älteren Schwestern des Landheeres und der Marine stellen.

Großes Bootshaus in Holland eingeäschert

32 Motorboote und Segelyachten, 125 Boote vernichtet.

DNB. **Amsterdam,** 29. Dez. Ein großes Schadenfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in Oster Ringdijk ein großes Bootshaus samt 32 Motorbooten und Segelyachten sowie 125 Booten. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die hellen Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Die Feuerwehr konnte nur noch ein zweites Bootshaus retten, das leicht ein Opfer der Flammen hätte werden können. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Gulden.



Ein Blick auf die Saale-Brücke nach dem schweren Zusammenstoß

(Scherl Bilderdienst, M.)

In der Saale suchen Taucher

von einem Floß aus nach den sieben noch vermißten Fahrgästen des Unglückszuges Erfurt—Leipzig.

(Scherl Bilderdienst, M.)

Blutige Kämpfe um Abbi Addi

Abessinische Siegesmeldungen

Addis Abeba, 29. Dez. Am 22. Dezember begann an der Nordfront eine große Schlacht, die bis zum Heiligen Abend dauerte. Die Abessinier griffen hier mit Teilen der Armee Ras Seyoums die große befestigte Anlage der Italiener bei Abbi Addi an. Nach einem außerordentlich blutigen und schweren Kampfe wurde Abbi Addi von den Abessiniern eingenommen. Am 24. begann die Schlacht von neuem. Die Italiener zogen starke Ersatzkräfte heran und begannen den Kampf, an dem außer größeren europäischen Truppenverbänden auch Askaris teilnahmen. Bombengeschwader unterstützten die italienischen Truppen. Es kam zu einem überaus blutigen Ringen, das auf italienischer Seite von starken Artillerie- und MG.-Abteilungen unterstützt wurde. Nach abessinischen Frontmeldungen siegten die Abessinier auf der ganzen Linie. Nach der Einnahme von Abbi Addi stürmten die abessinischen Truppen die italienischen Bollwerke und MG.-Nester nördlich und nordöstlich der ursprünglichen italienischen Stellung. Die Verluste sollen auf beiden Seiten außerordentlich hoch sein, da die Abessinier ohne Deckung in das Maschinengewehrfeuer stürmten und es schließlich zum Schweigen brachten.

Unter den Gefangenen sollen sich nach abessinischen Meldungen 20 italienische europäische Offiziere befinden. Die abessinische Beute beträgt 12 Maschinengewehre in Gefechtsstellungen, eine riesige Menge Munition und zahlreiche Karabiner. Mehrere hundert Askaris aus Eritrea sollen ebenfalls gefangen genommen worden sein.

Im Schiregebiet sollen sich nach abessinischen Meldungen die Italiener ebenfalls auf dem Rückzug befinden, der unaufhaltsam fortschreitet. Italienische Erkundungsflieger überfliegen ständig das Gebiet bei Amba Alagi. Die Gefechtstätigkeit an der Nordfront hält weiter in unverminderter Stärke an.

*

Lage an der italienisch-abessinischen Nordfront nicht ungünstig.

DNB. **Asmara,** 29. Dez. (Vom Kriegsberichterstatter des DNB.) Die Lage an der italienisch-abessinischen Nordfront kann nicht als ungünstig angesehen werden. Seit den Zusammenstößen am Takazze und der Zurücknahme der italienischen Wachtposten vom rechten Flußufer nahmen aus Schire vorrückende abessinische Truppen Fühlung mit dem rechten italienischen Flügel. Bei den Zusammenstößen wurden die Abessinier auseinandergetrieben. Auch ihr Versuch, sich am Tembien-Plateau festzusetzen und von dort aus vorzufühlen, wurde durch blutige italienische Gegenangriffe vereitelt.

Bombardierung des Lavastromes erfolglos

Hilo (Hawaii), 29. Dez. Der Abwurf von insgesamt 20 600 Pfund-Bomben auf den Krater des Mauna Loa und den Lavastrom ist anscheinend erfolglos geblieben. Der Lavastrom ist in der Zwischenzeit unter lautem Getöse um weitere eineinhalb Meilen in Richtung auf die Stadt Hilo vorgerückt. Er befindet sich nur noch in einer Entfernung von drei Meilen von dem Wasserreservoir der Stadt. Man plant ein erneutes Bombardement des Lavastromes.

„Voce d'Italia über das Anwachsen der bolschewistischen Gefahr

DNB. **Rom,** 29. Dez. Unter dem Stichwort „Der Bolschewismus erhebt das Haupt" weist das halbamtliche Sonntagsblatt „Voce d'Italia" anläßlich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Uruguays mit Sowjetrußland auf das Anwachsen der bolschewistischen Weltpropaganda hin, die sich in den letzten Wochen wieder mächtig rege und nicht nur in Südamerika, sondern auch in Asien, in Afrika und nicht weniger in Europa ihr Unwesen treibe. Ihre erste Nahrung finde sie in der täglich deutlicher werdenden Unzulänglichkeit mancher parlamentarischen Regierungen. Das Vorgehen Japans in Nordchina sei vor allem durch den Willen gerechtfertigt, diese fünf Provinzen vor dem Kommunismus zu retten. Alle europäischen Staaten mit großen asiatischen Interessen würden nach Ansicht des Blattes ohne Ausnahme die Wirkungen dieser für die asiatische Seele besonders verfänglichen Propaganda zu spüren bekommen, und es sei höchst verwunderlich, daß diese Staaten für die Größe der Gefahr keinen Sinn hätten.

Das Blatt erinnert zum Schluß an die von Moskau nach allen Ländern gegebenen Weisungen für eine Wiederaufnahme des antifaschistischen und antinationalsozialistischen Propagandafeldzuges.

Der Taifun über den Philippinen

39 Todesopfer.

DNB. **Manila,** 29. Dez. Nach den jetzt vorliegenden Berichten aus den entlegenen Teilen der Insel Luzon hat der vor einigen Tagen wütende Taifun 39 Todesopfer gefordert.

Der 7000 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Golden Peak" wurde in der Nähe von Tandoc auf Südluzon auf eine Felsklippe geschleudert. Man hofft aber, das Schiff abschleppen zu können.

Baden

Mannheim, 23. Dez. (Verkehrsunfall.) Am zweiten Feiertag wurde im Parkring bei der Rheinlust eine 82 Jahre alte Steuermannswitwe und ein 68 Jahre alter Prokurist von einem in Richtung Rheinbrücke fahrenden auswärtigen Personenkraftwagen angefahren. Während der Prokurist nur leichtere Verletzungen und Hautabschürfungen davontrug, hat die Frau beide Füße gebrochen und ist bald nach der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus gestorben.

Malsch b. Wiesloch, 28. Dez. (Den Verletzungen erlegen.) Vor zwei Wochen ist die ledige 46jährige Elisabeth Seekircher mit dem Fuhrwerk schwer verunglückt. Nunmehr wird der Tod der Frau gemeldet.

Rosenberg b. Adelsheim, 28. Dez. (Vom Tod überrascht.) Der beim Kalk- und Steinwerk Rosenberg beschäftigte 46jährige Wilhelm März wurde an der Arbeitsstelle von seinen Arbeitskameraden tot aufgefunden. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

Waldshut, 28. Dez. (Brand.) Freitag sollte die hiesige Motorspritze nach Rotzingen zur Bekämpfung eines dort ausgebrochenen Brandes. Die Schnee- und Witterungsverhältnisse bedingten eine vorzeitige Umkehr der hiesigen Löschmannschaft, so daß die Feuerwehren von Rotzingen und Hartschwand allein den im Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Josef Schlachter ausgebrochenen Brand bekämpfen mußten. Das Feuer war durch ein achtjähriges Pflegekind gelegt worden. Das ganze Gebäude ist niedergebrannt.

Weil a. Rh., 28. Dez. (Neuer Getreidesilo.) Der im Bau befindliche Getreidesilo der Wiesentäler Mühlen-GmbH konnte in diesen Tagen dem Betrieb übergeben werden. Charakteristisch an dem Umschlagsilo ist der große Einfülltrichter auf der dem Rheinstrom zugelegenen Seite, durch den von den Schiffen aus mit Hilfe des Hafenkrans das Getreide auf direktem Wege in den Silo gelangt. Hier unterliegt es dann der Vorreinigung und der weiteren Herrichtung bis es auf die einzelnen angeschlossenen Mühlenbetriebe verteilt wird.

Pforzheim, 29. Dez. (Weihnachtsgäste.) Ueber Weihnachten und Neujahr weilen 23 SA.-Urlauber der Adolf-Hitler-Freiplatzspende in Pforzheimer Familien. Es handelt sich um alleinstehende SA.-Männer aus allen Gauen des Vaterlandes, denen durch diesen Feiertagsurlaub eine große Weihnachtsfreude bereitet wurde.

Kembach b. Wertheim, 29. Dez. (Streithähne.) Zwei hiesige Burschen gerieten nachts auf dem Heimweg aus geringfügiger Ursache in Streit. Dabei gab der 20jährige Fritz Knörr einen Schuß ab und traf den 18jährigen Sohn des Wilhelm Rau in die rechte Schulter. Der Verletzte wurde ins Würzburger Krankenhaus gebracht. Der Täter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Ettenheim, 29. Dez. (Zusammenlegung.) Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse wird mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Lahr vereinigt. Die Zusammenlegung erfolgt mit dem 1. Januar 1936. In den seitherigen Kassenräumen wird eine Nebenstelle errichtet.

Bombach b. Emmendingen, 29. Dez. (Brand.) Das Wohnhaus des Altbürgermeisters Rieger brannte vollständig nieder. Das Nachbargebäude des Kaufmannes Albert Hügle war lange Zeit stark gefährdet, konnte aber doch gerettet werden. Der Schaden ist umso größer, als der Sohn des Brandgeschädigten schon seit Wochen dabei war, das Haus instand zu setzen.

Oberkirch, 29. Dez. (Unfall durch Glatteis.) Abends kam Frau Schäfer, Gattin des Elektromeisters, auf der Straße beim Glatteis zu Fall und brach beide Arme.

Stetten a. k. M., 29. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Die Witwe Luise Riester zog sich vor 14 Tagen durch Fallen auf der Straße schwere Verletzungen zu, denen sie nunmehr erlag.

Säckingen, 29. Dez. (Glückwunsch des Führers.) Der letzte hier lebende Altveteran von 1870/71, Altbäckermeister Butz, feierte dieser Tage seinen 87. Geburtstag. Eine besondere Ueberraschung wurde ihm dadurch zuteil, daß der Führer und Reichskanzler ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift sowie ein ansehnliches Geldgeschenk übersenden ließ.

*

Langenargen, 28. Dez. (Opfer des Eisenbahnunglücks.) Aus Weißenfels i. Th. traf am 2. Weihnachtsfeiertag die Trauerbotschaft ein, daß der jüngste, etwa 27 Jahre alte Sohn Hans des Bauern Josef Sauter bei dem Thüringer Eisenbahnunglück ums Leben gekommen ist. Der so jäh Verunglückte war seit etwa 3 Jahren (in Weißenfels) verheiratet und als Konditor in Bad Sulzen beschäftigt. Außer der Witwe und einem zweieinhalbjährigen Söhnchen trauern die betagten Eltern und vier Geschwister um den Toten, der auf der Fahrt von seiner Arbeitsstätte zu seinem Heim vom Tod ereilt wurde. Angehörige des Toten sind bereits zur Trauerfeier in Apolda abgereist.

Badische Sänger sammeln für das WHW

Am 1. Januar 1936 wird im Gau Baden eine Sammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt.

50 000 badische Sänger setzen sich an diesem Tage für das WHW. ein. Auf Straßen und Plätzen wird durch Gesangsvorträge die Sammlung eröffnet, und sodann werden die Sammler durch Straßen und Gassen eilen, um ein Porzellanabzeichen für das WHW. zu verkaufen.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen, am Neujahrstage die Porzellanplakette als Zeichen der „Opferbereitschaft auch im neuen Jahr" zu tragen. Wie bei jeder WHW.-Sammlung kosten diese Plaketten 20 Pfennig.

Der diesjährige Weihnachtsverkehr

bld. Im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe war der diesjährige Weihnachtsverkehr, insbesondere der Fern- und Wintersportverkehr recht lebhaft und etwas stärker als im Vorjahre. Zu seiner Bewältigung mußten in der Zeit vom 20. bis 26. Dezember rund 200 Sonder- und Ergänzungszüge, darunter 32 Wintersportzüge und 7 Urlauberzüge eingelegt werden. Die Fernschnellzüge brachten an den Hauptverkehrstagen zum Teil größere Verspätungen, die sich auf Anschlußzüge in unserem Bezirk übertrugen. Sonst hat sich der Reiseverkehr glatt und ohne Unfälle abgewickelt; einige Zugverspätungen entstanden infolge Schnee und Kälte.

Die Neujahrskarte

bld. Glückwünsche zum Jahreswechsel sollen bei den Empfängern pünktlich eintreffen. Bei dem Riesenumfang der Neujahrspost versehe man daher jede Sendung mit einer einwandfreien Anschrift des Empfängers, besonders müssen Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, bei Großstädten außerdem Postbezirk und Zustellpostanstalt recht deutlich geschrieben sein. Notwendig ist auch die Absenderangabe, damit die Sendung sofort zurückgegeben werden kann, wenn sie dem Empfänger nicht zugestellt wird. Mit dem Markeneinkauf ist beim Jahreswechsel nicht bis zuletzt zu warten, man soll sich frühzeitig mit Marken eindecken. Zugunsten der Deutschen Nothilfe wird man für die Neujahrglückwünsche auch recht viele Wohlfahrtsbriefmarken und Wohlfahrtspostkarten verwenden.

Vorübergehende Stillegung des Großrundfunksenders Mühlacker

bld. Der Großrundfunksender Mühlacker wird wegen dringender Arbeiten an der Antennenanlage in der Zeit vom 6. bis 11. Januar täglich bis 16 Uhr stillgelegt werden. An seiner Stelle wird der Rundfunksender Stuttgart-Degerloch auf der gleichen Welle den Sendebetrieb für die genannte Zeit wahrnehmen.

Ungültig werdende Postwertzeichen

bld. Wie bereits mitgeteilt wurde, werden mit Ablauf des 31. Dezember 1935 eine Anzahl Postwertzeichen außer Kurs gesetzt. Welche Freimarken dabei in Frage kommen, ist aus einer Bekanntmachung ersichtlich, die in den Schalterräumen der Postanstalten bis Ende Januar 1936 aushängt. Gleichzeitig verlieren auch die Postwertzeichen des Ostropa-Markenblockes die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Nichtaufgebrauchte Wertzeichen dieser Art können im Monat Januar 1936 bei den Postanstalten gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für kommunistische Wühler

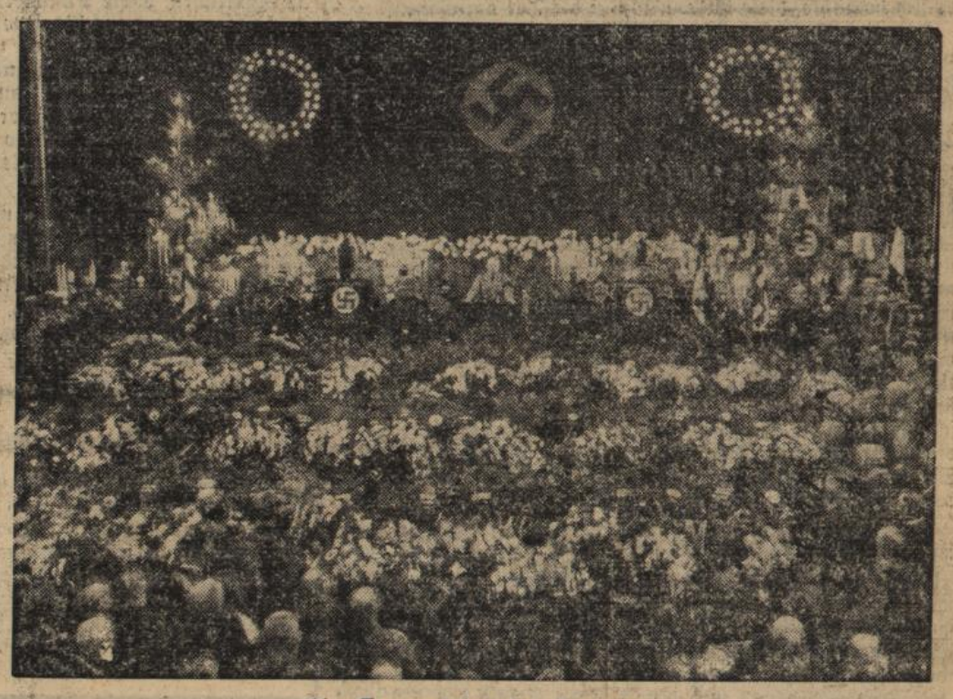
Karlsruhe, 28. Dez. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe verurteilte in seiner Sitzung vom 20./21. Dezember 1935 die Kommunisten Adolf Schuler, Oskar Burgstahler und Otto Schneider aus Karlsruhe zu Zuchthausstrafen von 6½ und 5 Jahren, erkannte den Genannten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab und erklärte Polizeiaufsicht für zulässig.

Schuler, Burgstahler und Schneider hatten sich in den Jahren 1933 und 1934 in erheblichem Umfange für den Wiederaufbau der illegalen KPD. betätigt, hochverräterische Druckschriften hergestellt und an der Verbreitung von Hetzschriften, die aus dem Ausland kamen, mitgewirkt. Die Strafen mußten, wie bei der Urteilsverkündung zum Ausdruck kam, deshalb so schwer ausfallen, weil sich die Angeklagten in führender Weise betätigt hatten und weil sie durch ihr verbrecherisches Tun zahlreiche Personen aus Karlsruhe und Umgebung verführt und sie damit zusammen mit ihren Familien ins Unglück gebracht haben.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Die nächtliche Ueberführung nach Apolda

Unter dem Ehrengeleit der NSKK wurden die Toten in nächtlichem Trauerzug nach Apolda überführt. Kilometerweit war die Nacht durch Fackeln erhellt und stumm stand die Bevölkerung all der Orte, die durchfahren wurden, am Wegrand. (Weltbild, M.)



Die Trauerfeier in Apolda

Unter größter Beteiligung der Bevölkerung und unter der Anwesenheit der Vertreter der Regierungen, der Partei und der Reichsbahn erfolgte in der Horst-Wessel-Schule zu Apolda der ergreifende Abschied von den 32 Todesopfern der Eisenbahnkatastrophe bei Groß-Heringen. Reichsstatthalter Sauckel spricht als Vertreter des Führers. (Scherl Bilderdienst, M.)

Weltpolitische Rückschau 1935

Die wichtigsten außenpolitischen Ereignisse des Jahres

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen weltpolitischer Ereignisse, die zum Teil als Ausgangspunkte bedeutungsvoller neuer Entwicklungslinien bezeichnet werden müssen.

Am Beginn des Jahres stand das Bekenntnis der Saar zu Deutschland (13. Januar). Maßlose Hetze und stärkster Druck vermochten nicht die Treue des deutschen Saarvolkes zu erschüttern. 91 v. H. der Wähler folgten der Stimme ihres Blutes und bekannten sich zum Deutschland Adolf Hitlers. Als dann am 1. März die lang ersehnte Rückgliederung im Beisein des Führers erfolgte, durchbrauste unbeschreiblicher Jubel das Land. Damit war nach dem Friedensbekenntnis des Führers die einzige noch offene Grenzfrage mit Frankreich bereinigt und von deutscher Seite der Weg zu einer ehrlichen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Verständigung freigemacht.

Eine Woche vorher fand in Rom eine Begegnung statt, deren Auswirkungen nicht als eine Zerstreuung drohender Gewitterwolken, sondern als eine folgenschwere Erschütterung der Beziehungen der Mächte bezeichnet werden muß. Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Laval bedeutete in vieler Hinsicht eine schicksalhafte Wende. Mit dem zwischen den beiden Staatsmännern abgeschlossenen Konsultativpakt und dem Kolonialabkommen schwenkte Italien in das antirevisionistische Sicherheitssystem Frankreichs ein. Es gab seine seit den Juli-Ereignissen des Jahres 1934 immer mehr in den Hintergrund tretende Mittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich auf. Es verzichtete auf seine viele Jahre hindurch leidenschaftlich verfochtenen Ansprüche in Nordafrika und erhielt zum Ausgleich weitgehende Zugeständnisse bei der Verfolgung seiner Pläne in Abessinien. Laval lenkte damit Italiens Ausdehnungsdrang in eine Richtung, in der es umsomehr die Kraftlinien Englands kreuzen mußte, als auch die Vermutung einer italienisch-französischen Flottenverständigung im Mittelmeer nicht von der Hand zu weisen war. Rom brachte aber auch Vereinbarungen über Mitteleuropa zum Schutz der „Unabhängigkeit" Oesterreichs. Die beiderseitigen Verbündeten im Donauraum sollten zu diesem Zweck einen Pakt unter dem Patronat Frankreichs und Italiens abschließen.

Am 16. März erließ die Reichsregierung die historische Wehrproklamation „An das Deutsche Volk" und führte die allgemeine Wehrpflicht wieder ein. Nach dem einseitigen Bruch des Abrüstungsversprechens im Versailler Vertrag und Völkerbundspakt durch die Siegermächte, nach dem endgültigen Scheitern der Bemühungen, zu einer gegenseitigen, gerechten Verständigung in der Rüstungsfrage zu gelangen, sah sich Deutschland gezwungen, den unwürdigen bedrohlichen Zustand der Wehrlosigkeit in einer immer stärker aufrüstenden Welt zu beenden. Es nahm sich sein gutes Recht, das andere ihm verweigern wollten, und stellte seine Wehrhoheit wieder her, nicht zum kriegerischen Angriff, sondern ausschließlich zur Verteidigung und damit zur Erhaltung des Friedens.

Am 14. April traten England, Frankreich und Italien zur Konferenz von Streja zusammen. Dieser Konferenz lag der Versuch Frankreichs zugrunde, mit Hilfe des Völkerbundes und seiner Militärbündnisse ein System aufzurichten, das nach der Wehrproklamation Deutschland jeden weiteren selbständigen Schritt unmöglich machen sollte. Italien war vor allem bestrebt, seine Stellung im Donauraum weiter zu sichern. England gab seine ausgleichende Taktik auf und trat dem französischen Standpunkt bei. Es folgten die Entschließung des Rates, mit der sich der Völkerbund erneut als Werkzeug der Machtpolitik erwies, und die bedenkliche Auslegung des Locarno-Vertrages durch Außenminister Simon.

Der französisch-sowjetrussische Beistandspakt (3. Mai) war das Ergebnis einer langen politischen Entwicklung, die mit der Rußlandreise Herriots im Herbst 1933 begonnen hatte und mit der Frankreich das Ziel verfolgte, seinem System der übergreifenden Bündnisse den Schlußstein einzufügen. Formell lehnte sich dieser Vertrag zwar an den Völkerbundspakt an, in Wirklichkeit sollte er aber die Entscheidung des Völkerbundsrates bei der Bestimmung des Angreifers gegebenenfalls vorwegnehmen. Damit wurde, wie ein Wort des Führers zum Ausdruck brachte, „ein Element der Rechtsunsicherheit" in den Vertrag von Locarno hineingetragen. Die Tendenz des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes ist, wie aus dem Zusatzprotokoll hervorgeht, ausgesprochen antideutsch. Er wurde durch den tschechoslowakisch-sowjetrussischen Pakt vom 16. Mai ergänzt, der die Sowjetunion militärisch zum Nachbarn Deutschlands machte.

Am 12. Mai starb Marschall Pilsudski, der Gründer des neuen polnischen Staates. Der Verlust, den sein Volk durch das Ableben dieses großen Mannes erlitt, wurde auch in Deutschland, dem der Marschall Verständnis entgegengebracht hatte, mitempfunden. Seine Bedeutung lag nicht zuletzt in seiner klaren Erkenntnis der wahren Friedenselemente Europas und in der Selbständigkeit, mit der er sich bemühte, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Der 21. Mai brachte die große Rede des Führers vor dem Reichstag, die in dreizehn Punkten eine grundsätzliche Erklärung über die Einstellung Deutschlands zu den großen Fragen der Außenpolitik darstellte. Sie wandte sich gegen die Diskriminierung des Reiches durch den Völkerbund und trat für wahre Gerechtigkeit im Völkerleben ein. Sie anerkannte die Gültigkeit aller freiwillig eingegangenen Verpflichtungen, solange auch die Gegenseite zu ihrem Wort steht. Der Führer betonte die Bereitschaft zur friedlichen Zusammenarbeit mit allen Völkern und regte die Ergreifung international wirksamer Maßnahmen gegen die hetzerische Vergiftung der öffentlichen Meinung und gegen die Einmischung in die inneren Verhältnisse der Staaten von außen an. Er stimmte dem Abschluß von Nichtangriffspakten zu, bei denen er jedoch den zweiseitigen Abkommen den Vorzug gab. Schließlich wandte er sich gegen das uferlose Wettrüsten und machte klare Vorschläge zu seiner Begrenzung. Die Rede war ein Aufruf an die Welt für Verständigung und einen gerechten Frieden. Sie wirkte ungemein entspannend auf die an Zündstoffen reiche internationale Lage.

Die Fruchtbarkeit dieser Gedanken kam vier Wochen später in dem deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni zum Ausdruck, das auf deutscher Seite durch den bevollmächtigten Botschafter v. Ribbentrop abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag stellte den ersten positiven Beitrag zur tatsächlichen Rüstungsbeschränkung dar. Er bedeutete eine Abwendung von der starren Politik des „unteilbaren Friedens" und damit einen Erfolg des deutschen Grundsatzes der zweiseitigen direkten Verhandlungen. Mit Recht konnte der erste Lord der Admiralität im englischen Unterhaus sagen, das Flottenabkommen sei „ein wesentlicher Beitrag zum Weltfrieden". Durch dieses Flottenabkommen wurden folgende drei wichtige Fragen geklärt: Erstens schuf das Abkommen Deutschland eine zu seiner Verteidigung notwendige Flotte von 35 v. H. der englischen Flottenstärke. Zweitens wurde damit der Versailler Vertrag in seinen Rüstungsbestimmungen ein für allemal für ungültig erklärt. Und drittens — dieser Punkt ist wohl der bedeutsamste — wurde jede Flottenrivalität zwischen Deutschland und England ausgeschaltet und damit für immer ein ruhender Pol im deutsch-englischen Verhältnis geschaffen.

In Moskau begann am 25. Juni der 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale. Die kommunistische Propaganda erhielt durch diese Tagung des „Generalstabs der Weltrevolution", die unter der Leitung des aus dem Reichstagsbrandstifterprozeß bekannt gewordenen Dimitroff stand, einen neuen Auftrieb. Sie sollte sich bald durch Unruhen in allen Teilen der Welt bemerkbar machen und veranlaßte entschlossene Gegenerklärungen, die unter anderem eine starke Spannung und Ernüchterung in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zur Folge hatte. Der Kominternkongreß enthüllte aber auch die bisher von Litwinow in Genf krampfhaft versuchte Verschleierung der Zusammenhänge zwischen der offiziellen Politik des Kreml und der weltrevolutionären Zielsetzung des Kommunismus.

Immer mehr hatte sich inzwischen die Lage in Ostafrika zugespitzt. Am 3. Oktober erfolgte der Einmarsch der italienischen Truppen in Abessinien. Damit war ein Konflikt ausgebrochen, der, begründet in dem Ausdehnungsbestreben Italiens und ausgehend von den französisch-italienischen Vereinbarungen, die ganze Welt erschütterte. Er bedeutete zunächst das Ende der Einheitsfront von Streja und den Bruch der traditionellen englisch-italienischen Freundschaft. Der Völkerbund wurde gegen den „Friedensbrecher" in Bewegung gesetzt und diente damit gleichzeitig als Waffe zur Verteidigung der lebenswichtigen Interessen des britischen Weltreiches. Die Sanktionsmaschine begann zu arbeiten, um Italien mürbe zu machen. Gleichlaufend mit den Sanktionen verstärkte sich der Druck Englands auf Frankreich, dessen volle Unterstützung im Mittelmeer für England bei einem weiteren Anziehen der Sanktionsschraube von größter Bedeutung sein mußte. Das politische System Lavals, das der Geist der kollektiven Sicherheit auf dem Kontinent beherrscht, wurde durch diese Entwicklung, bei der Deutschland völlig abseits steht, immer mehr gefährdet. Laval wollte nicht die italienische und noch weniger die englische Freundschaft opfern und mußte daher bemüht sein, vermittelnd einen Ausgleich herbeizuführen, wenn dabei auch die bisher verfochtenen Grundsätze des Völkerbundes über Bord gehen sollten. In England war durch die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Baldwin und gestützt auf die erfolgreichen Unterhauswahlen der Wille zu einer selbständigen Weltpolitik gefestigt worden. Die plötzliche Wendung durch den zwischen Laval und Hoare in Paris vereinbarten Vermittlungsplan ergab eine neue Lage, die vor allem in England auf starken Widerspruch der öffentlichen Meinung stieß. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare trat unter dramatischen Umständen zurück. Im Verlauf einer Aufsehen erregenden Aussprache im Unterhaus betonte Ministerpräsident Baldwin, daß die Vermittlungsvorschläge völlig tot seien und die englische Regierung bestimmt keine Wiederbelebungsversuche machen werde.

Die Unruhe in Europa brachte Japan die Verwirklichung seiner nationalen Ziele im Fernen Osten, die eine völlige Durchdringung der an Wirtschaftsreserven reichen nordchinesischen Provinzen vorsehen, immer näher. Japan strebt, wie aus zahlreichen Erklärungen hervorgeht, die unbestrittene Vormachtstellung im Osten und die Aufhebung des im Neunmächtevertrag festgelegten Grundsatzes der offenen Tür in China an. Diese Bestrebungen und der Gedanke an einen militärisch-politischen Flankenschutz gegenüber Sowjetrußland liegen der Autonomiebewegung in Nordchina zugrunde. Japan hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß es zu einer Zusammenarbeit mit China bereit sei. Die Voraussetzung hierzu ist allerdings die restlose Anerkennung seiner Vormachtstellung und die Ausschaltung aller fremden Einflüsse in China.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde am 9. Dezember die Flottenkonferenz in London eröffnet. Sie steht im Schatten der Spannungen im Mittelmeer und im Fernen Osten. Japan besteht auf der Flottengleichheit mit England und den Vereinigten Staaten und ist entschlossen, die weitere Aufrechterhaltung der im Washingtoner Vertrag festgelegten Verhältniszahlen abzulehnen. Aus begreiflichen Gründen tritt es für die Abschaffung der großen Schlachtschiffe und Flugzeugträger ein, die das Rückgrat jeder über die Weiten des Pazifischen Ozeans operierenden Flotte bedeuten. Amerika kämpft für die Ueberlegenheit seiner Seemacht. Es ist zur Abrüstung bereit, wenn dabei das bisherige Stärkeverhältnis gewahrt bleibt. Nötigenfalls ist es aber auch entschlossen, sich den Vorsprung vor der japanischen Flotte durch gesteigerte Rüstung zu sichern. Auf seine großen Schlachtschiffe will Amerika nicht verzichten, wenn es sich auch den englischen Wünschen auf Tonnageherabsetzung zugänglicher erweist. In der Flottenfrage scheint sich eine englisch-amerikanische Annäherung zu verwirklichen. Diese Annäherung wurde bereits in der Neutralitätsgesetzgebung Roosevelts deutlich, die unter anderem die Aufhebung des bisher von den Vereinigten Staaten verfochtenen und von England abgelehnten Grundsatzes von der „Freiheit der Meere" ausgesprochen hatte. Die Gegensätze in der Auffassung dieser drei Mächte, die alle übrigen Fragen überschatten, sind so tiefgreifend, daß ein wirklich erfolgreicher Abschluß der Verhandlungen mehr als fraglich erscheint.

Beim Jahreswechsel gilt unser Gedenken auch dem deutschen Volkstum im Ausland, mit dem uns, unbeschadet seiner selbstverständlichen Staatstreue, unlösbare Bande volksdeutscher Gemeinschaft verbinden. Es erfüllt uns mit Freude und Stolz, daß das Jahr 1935 die Einigung des Sudetendeutschtums und den deutschen Sieg bei den Memelwahlen brachte.

Starkes Fernbeben aufgezeichnet

bld. Am Samstag früh wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf Stuttgart um 3 Uhr 48 Minuten 23 Sekunden ein, die zweite um 3 Uhr 59 Minuten 10 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung beträgt, entlang dem Großkreis gemessen, rund 9500 km. Die Richtung nach dem Herd weicht von der Ostrichtung nur wenig ab. Der Bebenherd liegt demnach in der Gegend von West-Sumatra.

Durlach, 28. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 78 Läuferschweine, 29 Ferkelschweine. Verkauft wurden 59 Läuferschweine und 29 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 40—60 RM., für Ferkelschweine 25—32 RM.

Aus Stadt und Land

(P.) Aus Anlaß des Neujahrsverkehrs ist der Briefschalter (Verkauf von Postwertzeichen) geöffnet: Mittwoch, den 1. 1. 36 (Neujahrstag) von 8—9 Uhr.

Die Briefzustellung erfolgt: Am Neujahrstag wie Sonntags; voraussichtlich wird aber am Neujahrstag auch eine Nachmittagsbriefzustellung stattfinden.

Eine Paketzustellung findet am 1. 1. 36 nicht statt, auch Geld wird an diesem Tage nicht zugestellt.

*

bld. (Staatsprüfung.) Am Montag, den 17. Februar 1936 beginnen die Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik, im Hoch- und im Tiefbauwesen.

*

Das WHW erhält einen Brief

In welcher Weise der Gedanke der Volksgemeinschaft zu Hilfsbereitschaft aneifert, zeigt ein Brief, den der Ortsbeauftragte des WHW Durlach dieser Tage erhielt:

Heute vor 20 Jahren zu Weihnachten 1915 erhielt ich aus Durlach i./Baden ein Liebesgabenpaket. Ich diente seinerzeit aktiv beim Jägerbtl. Nr. 14. Den kleinen Spruch der lieben Spenderin lege ich bei und bitte, falls dieselbe noch dort sein sollte, ihn ihr auszuhändigen. Ich bin froh, daß es mir durch das Werk des Führers Adolf Hitler ermöglicht ist, meine Schuld von 1915 heute durch das Winterhilfswerk abzutragen.

Mein Paket bitte ich einer lieben alten Mutter als Dank für das Paket, welches ich Weihnachten 1915 aus Ihrer Heimat erhielt, zuzuweisen und hoffe, daß es der Empfängerin ebensoviel Freude bereitet wie mir 1915 im Felde das Paket aus Durlach.

Für Ihre Mühewaltung im Voraus besten Dank!

Der noch lebenden Absenderin jenes ins Feld gerichteten Liebesgabenpaketes konnte der Dank des Empfängers übermittelt werden; ein altes Mütterchen hier wurde durch das dem Brief beigegebene Paket erfreut. So stiftete das WHW als volksverbindender Gedanke des Führers zwiefache Freude: Die Freude des Gebens und die des Empfangens. R.

*

Neujahrsfeier des FC. Germania.

Abweichend von den früheren Gepflogenheiten hat auch in diesem Jahre die Vereinsleitung des FC. Germania davon Abstand genommen, eine Vereinsweihnachtsfeier abzuhalten. Insbesondere bestimmend war hierbei die Opferbereitschaft der Mitglieder und Anhänger nicht für Vereinszwecke in Anspruch zu nehmen, was hier unumgänglich gewesen wäre. Um jedoch auch in gesellschaftlicher Hinsicht der großen Vereinsfamilie ein Zusammensein zu ermöglichen und einige gemütliche Stunden zu bereiten, wurde auf den Neujahrstag eine Familienunterhaltung mit Tanz anberaumt. Die gleichartige Veranstaltung im Vorjahr hat durch ihren schönen Verlauf und der vorherrschenden Gemütlichkeit wohl deutlich den Beweis erbracht, daß der richtige Weg hierbei beschritten wurde und erhoffen wir uns auch mit der bevorstehenden Neujahrsfeier vollen Erfolg.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 30. Dezember 1935.

Verkehrsunfall: Am Samstag gegen 8 Uhr kam auf der glatten Fahrbahn der Kriegsstraße beim alten Friedhof ein Lastkraftwagen nebst Anhänger infolge starken Bremsens ins Schleudern, wobei ein Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde. Der Radfahrer erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

28./29. 12.: 4 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 38 Radfahrer, 67 Kraftfahrer.

29./30. 12.: 1 Fußgänger, 9 Radfahrer, 17 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt:

2 Personen wegen Uebertretung der RStrVO., 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Obdachlosigkeit.

Festnahmen: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Ruhestörung und versuchter Nötigung, 1 Person wegen Verdachts der Brandstiftung, 1 Person wegen Betrugs und Unterschlagung, 1 Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Körperverletzung, 2 weibliche Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

Anerkennung für treue Arbeit: Dem Theodor Müller, Einleger, der Frieda Oelschläger, Kartonagenarbeiterin, dem Adolf Jäckle, Packer und der Anny Amann, Kontoristin bei der Fa. Wolff u. Sohn GmbH., Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik, die auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnten, sind vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Bad. Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden der Bad. Staatsregierung ausgehändigt worden.

Eine Ehrengruft für Pfarrer Kneipp

bld. Der „Münchener Zeitung" entnehmen wir: Die Gemeinde Wörishofen hat beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark eine Gruft für das Grab des Pfarrers Kneipp zu bauen. Erst das nationalsozialistisch geleitete Bad Wörishofen erfüllt die längst fällige Ehrenpflicht, die die Gemeinde jenem Mann schuldig ist, der durch seine Kaltwasserheilmethode das unbekannte Dorf Wörishofen zu einem weltberühmten Bad emporgehoben hat.

Ehrung eines Freiburger Gelehrten

bld. **Freiburg i. Br.,** 29. Dez. Professor Alfred Stühmer, Direktor der Universitäts-Hautklinik in Freiburg, ist von der spanischen Akademie für Dermatologie und Syphilis zum Ehrenmitglied ernannt worden. Erst vor kurzem erhielt er eine gleiche Ehrung durch die ungarische Dermatologische Gesellschaft.

Eine Warnung für Allein-Skifahrer

bld. **Todtnau,** 29. Dez. Die außerordentlich großen Schneemassen, die immer noch auf den Hochlagen liegen, lassen es für die Skiläufer ratsam erscheinen, Skiwanderungen allein nur zu unternehmen, wenn man sich im Gelände gut auskennt. Einem Alleingänger wäre die Nichtbeachtung dieser Mahnung dieser Tage beinahe zum Verhängnis geworden. Dieser Skiläufer, der von auswärts stammt, wurde infolge der Anstrengungen von einem Schwächeanfall betroffen und konnte in dem hohen Schnee nicht mehr weiter,. Seine Hilfrufe wurden von Einwohnern vernommen, die die Sanitätskolonne in Todtnau alarmierte. Die Hilfe kam noch zur rechten Zeit und der Betreffende wurde aus seiner schwierigen Lage befreit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Wie sie spielten . . .

Fußball

Gau Württemberg:
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 2:2 (2:0)
1. SSV. Ulm — FV. Zuffenhausen 1:0
SV. Feuerbach — SC. Stuttgart 2:4
SpVgg. Bad Cannstatt — Ulmer FV. 94 1:0.

Gau Baden:
VfB. Mühlburg — SV. Waldhof 2:4
VfR. Mannheim — Freiburger FC. 5:7
Amicitia Viernheim — 1. FC. Pforzheim 1:2
Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe 5:2.

Gau Bayern alle Spiele ausgefallen.

Badens Fußball-Gauliga

VfB. Mühlburg — SV. Waldhof 2 : 4.

Mit gewaltigem Interesse hatte die Karlsruher Fußballgemeinde dem Kommen des badischen Altmeisters entgegengeblickt. 6000 Zuschauer waren nach dem Vorort gepilgert, um sich die Ueberzeugung zu holen, daß Waldhof tatsächlich die beste Fußballmannschaft Badens ist. Diese Erwartungen wurden auch in keiner Hinsicht enttäuscht, denn die technisch ausgezeichneten Waldhöfer demonstrierten ein Spiel, das erneut die Bestätigung, sofern es überhaupt noch einer solchen bedurfte, brachte, daß die Mannheimer Vorstadtelf in der Tat mit weitem Abstand vor den übrigen badischen Mannschaften marschiert. Wohl war es ein sehr schwerer Stand der Gäste, denn die Mühlburger verkauften den Sieg so teuer es ging und wehrten sich tapfer ihrer Haut. Die Eleganz der reiferen Spielkultur Waldhofs trat besonders nach dem erzielten 3:0 Stand nach dem Wechsel sehr deutlich in Erscheinung. Es war für den sehr langsam und engmaschig zusammenspielenden Mühlburger Angriff kaum möglich, die in verschiedenen Spielabschnitten zutage getretene Ueberlegenheit in Erfolge umzuwandeln. Es boten sich genug Möglichkeiten, aber in dieser Hinsicht waren die Waldhofstürmer aus anderem Holze geschnitzt. Besonders in der Ausnützung der gebotenen Möglichkeiten erwiesen sich die Gäste weit sicherer und wirkungsvoller. Ueberragend bei Waldhof spielte wieder der Läufer Heermann und im Sturm zeigte sich neben dem spurtgewaltigen Schneider und den ausgezeichneten Flügeln der famose Techniker Biehlmaier in ausgezeichneter Form. Mühlburg gab alles aus sich heraus. Die Mannschaft arbeitete aufopfernd und war vor allem in den hinteren Reihen sehr zuverlässig. Etwas enttäuscht war man von Siffling, der, wie man erfahren konnte, krank sei und sich natürlich sichtlich Reserve auflegte. Lange Zeit konnten die Platzherren dem raffinierten Zusammenwirken der Waldhöfer erfolgreichen Widerstand entgegensetzen, aber in der 31. Minute konnte Weidinger mit dem linken Fuß einen Bombenschuß ins Mühlburger Netz jagen. Kurz vor der Pause entsteht nocheinmal ein gefährliches Gedränge vor dem Mühlburger Tor. Nach mehrmaliger Abwehr springt Schneider dazwischen und köpft unhaltbar zum 2:0 ein. In der 15. Minute fällt durch Elfmeter der dritte Treffer. Ein zu diesem Zeitpunkt ungerechtes Johlen und Pfeifen des Publikums gegen den Spielleiter brachte diesen etwas aus den Bahnen. Die letzten Minuten sehen nun Mühlburg stark im Angriff. Ein Elfmeter führt zum ersten Gegentreffer. Die alte Differenz wird jedoch wenige Minuten später durch den sich elegant um Moser windenden Günterrot hergestellt. Waldhof hat nur noch 10 Mann im Feld. Durch einen weiteren Elfmeter konnte Mühlburg den zweiten Erfolg anbringen.

Amicitia Viernheim — FC. Pforzheim 1 : 2.

Es war allgemein mit einem sehr scharfen Kampfe der Pforzheimer zu rechnen. Die Goldstädter wußten aber auch auf dem schweren Gelände Viernheims ihre Chance zu wahren, weniger durch ein überzeugendes Spiel als durch eine übermäßige Dosis Glück. Einen gigantischen Kampf seltenen Gepräges stellte dieses Ringen dar. Wenn Viernheim beide Punkte den Pforzheimern überlassen mußte, dann lag es in erster Linie an den Stürmern, die auch die todsichersten Sachen nicht auszunützen verstanden. Amicitia gab auch im Feld meist den Ton an, während die Gäste ein auf praktischen Fußball eingestelltes Spiel mit vorgeschobenem Mittelstürmer demonstrierten, wobei Fischer als geistiger Führer besonders hervorragte. Dem Spielverlauf nach hätte Viernheim dieses Spiel unbedingt gewinnen müssen. Schon die erste Viertelstunde zeigte eine Ueberlegenheit der Grünen, die sich aber in Ueberkombination verloren. In der 33. Minute kann Müller für Pforzheim den Führungstreffer erzielen. Gleich nach Wiederbeginn gleicht Viernheim durch Mantel wieder aus. Den Sieg sicherte sich Pforzheim wiederum durch der eine Vorlage von Fischer knapp am Pfosten vorbei einknallen konnte. Der Rest des Spieles gehörte Viernheim, das jedoch die verstärkte Deckung Pforzheims nicht mehr überwinden konnte.

Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe 5 : 2.

Es müßte nun schon noch ein Wunder geschehen, wenn die Blau-Schwarzen sich noch dem immer drohender werdenden Schicksal entwinden wollten. Das dürfte die letzte Chance gewesen sein, den Anschluß zu erreichen. Die Brötzinger wußten andererseits, daß auch für sie sehr viel auf dem Spiele stand und warteten auch deshalb mit einer sehr imponierenden Leistung auf. Der Sieg der „Germanen" ist auf jeden Fall verdient. Besonders die weit überlegene Halfreihe gab hier den Ausschlag. Bei den Gästen vermochte nur das Schlußdreieck einigermaßen zu befriedigen. Föry und Biehle waren die wirkungsvollsten Gästestürmer, die aber bei ihren Nebenspielern nicht immer den richtigen Kontakt fanden. In der 23. Minute reift für Brötzingen der erste Erfolg. Heinz konnte eine Flanke über die Linie drücken. Phönix hätte ausgleichen können, aber Graß vergibt die Elfmeterchance. Brötzingen gestaltet nun die Partie immer mehr überlegen und in der 36. Minute war es wieder Heinz, der den zweiten Treffer herausholte. Schon die nächste Minute brachte den dritten Erfolg. Dettling und Heinz kombinierten sich wunderbar durch die Gästedeckung und ersterer schoß unhaltbar ein. 3:0. Kurz vor der Pause kann Schofer auf 3:1 verringern. Nach Wiederanspiel sieht man wie zu Beginn Ueberrumpelungsversuche der Gäste, die aber nicht durch die Brötzinger Abwehr kommen. Haas vergibt dann eine klare Gelegenheit, als sein Elfmeterschuß neben das Phönixtor sauste. In der 63. Minute wurde der Kampf endgültig entschieden, als Heinz einen Ball in die äußerste Ecke knallte. Auch Brötzingens Hüter kam noch zu Torehren. Ein weiterer Handelfmeter wurde von Burger zum 5. Tor verwandelt. Wiederum wenige Minuten vor Schluß nützt Föry einen Fehler Zimmermanns aus und schießt ins leere Netz.

VfR. Mannheim — Freiburger FC. 5 : 7.

Vor 3000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften ein von Anfang an temperamentvolles mit ungeheurer Schnelligkeit durchgeführtes Spiel, bei dem die Kampfbilder blitzschnell vor beiden Toren wechselten. Trotzdem das Spiel mit einem fast kurios klingenden Ergebnis endete, hatten die Zuschauer ihre helle Freude. Die Freiburger warteten in Mannheim mit einer ganz hervorragenden Leistung auf. Sie verstanden es nicht nur den Sturm vorteilhaft einzusetzen, sondern auch in den rückwärtigen Reihen wurde mit erstaunlicher Sicherheit gearbeitet. In der Sturmreihe muß man neben Peters noch Seßler und die beiden Außenstürmer Büchner und Koßmann erwähnen, die besonders durch hervorragende Flankenarbeit den Innensturm sauber bedienten. Der VfR. spielte von Anfang an offensiv. Der Meister zeigte sich in recht guter Form und hatte in Kamenzieen einen sehr ideenreich aufbauenden Mittelläufer. Also Sturm und Läuferreihe bildete diesmal ein sehr stabiler Angriffsblock, während aber die hinteren Reihen, also das Schlußdreieck, wirklich versagte. Dem schnellen und stets sehr wechselvollen Angriffsspiel der Freiburger waren die Verteidiger nicht gewachsen. Bereits die erste Hälfte bringt einen rassigen Kampf, bei dem das bis dahin feststehende 3:3 vollauf dem Spielgeschehen entspricht. Koßmann kann dann auf Vorlage Peters die 4:3 Führung an Freiburg geben. In der 24. Minute kommt Striebinger vor das Freiburger Tor und schießt an Müller vorbei den Ausgleich. 4:4. Eine Minute später kann Koßmann einen Freistoß geschickt vor das Mannheimer Tor geben, wo die Mitte zur neuerlichen Führung einlenkt. Gleich darauf wird das Spiel vollends entschieden. Seßler wird von links bedient und setzt einen Saftschuß in die Maschen. Der 7. Treffer resultierte aus einem Elfmeter, den Eberhard unhaltbar verwandelte. Ein weiterer Elfmeter gibt VfR. Gelegenheit, das Ergebnis etwas zu korrigieren. Kamenzieen führt die Strafe aus und so pendelte das mit einem seltenen Ergebnis durchgeführte Spiel aus

Die Spiele in Württemberg

Der Sportklub auf dem Wege zur Meisterschaft.

Der Stuttgarter Sportklub konnte auch in Feuerbach, wie ja vorauszusehen war, seinen Siegeszug fortsetzen. Auf eigenem Platze mußten die hoffnungslos als verloren geltenden Feuerbacher mit 4:2 dem Sportklub Sieg und Punkte überlassen. Dieser SSC-Erfolg wiegt doppelt, da am gleichen Spieltage der momentan stärkste Rivale, die Kickers, aus dem Treffen gegen die Sportfreunde nur ein 2:2 herausholen konnte. Der Vorsprung ds Sportklubs wird dadurch etwas größer, aber nach wie vor bleibt die Spannung um Württembergs Meisterschaft bestehen. Durch das 2:2 bleiben Sportfreunde und Kickers punktgleich. Der Tabellenstatistiker bekommt nun eine recht interessante Rechenaufgabe gestellt. Wer hat den zweiten Platz, wer hat den dritten? Die Torquote scheint leicht mit günstigerer Auswirkung aufseiten der Kickers zu neigen, nachdem die Sportfreunde vorher um eine Nuance besser daran waren.

Auf der Steig stand der Ulmer FV. 94 im Kampf mit der Spvg. Cannstatt. Während die Ulmer im Treffen der Vorrunde einen sicheren Sieg verzeichneten, mußten sie diesmal dem Neuling den Sieg überlassen, der den 1:0 Vorsprung mit Glück und Geschick bis Schluß halten konnte. Das gleiche Ergebnis brachte der in letzter Zeit mächtig nach vorne gekommene SSV. Ulm gegen den FV. Zuffenhausen zustande. Die Beheimateten der Schlotwiese zeigten den Schwimmsportlern recht lange Zeit mit Erfolg ein aufopferndes Spiel, mußten aber doch mit dem knappsten aller Resultate eine verdiente Niederlage hinnehmen.

Mittelbadens Bezirksklasse

FV. 08 Kuppenheim — Sportfr. Forchheim 3 : 1.

Dieses Spiel war für beide Teile sehr wichtig und wurde auch dementsprechend ernst genommen. Trotzdem sich die Forchheimer mit aller Energie u. Aufopferung wehrten, zeigte Kuppenheim das bessere und auch torgefährlichere Spiel. Meist gestaltete der Gastgeber das Spiel überlegen, konnte jedoch die große Ueberlegenheit, die lediglich durch ein Eckenverhältnis von 13:1 deutlich zutage trat, nicht in Erfolge umwerten.

Fvg. Weingarten — Frankonia Karlsruhe 1 : 1.

Bei guten Platzverhältnissen brachte das Spiel ein gerechtes Unentschieden. Beide Mannschaften warteten mit ihrem Tabellenstand entsprechenden Leistungen auf. In gleichverteiltem und stets flüssigem Spiele kamen beide Tore gleichmäßig in Gefahr. In der 30. Minute kommt Frankonia durch Fehlabwehr der Platzherren zur 1.0 Führung. Aber noch in gleicher Minute kommt Weingarten zum Ausgleich. Nach der Pause läßt das Tempo etwas nach und die Stürmerreihen scheitern an den jeweiligen Hintermannschaften.

Niefern führt in der Ostgruppe.

In diesem allgemein sehr hartnäckig durchgeführten Punktekampfe galt es für die Platzherren Revanche zu nehmen. Leicht fiel dieses Vorhaben nicht, aber das technisch reifere Spiel Nieferns setzte sich doch mehr und mehr durch. Erst bei der 3:0 Führung war es Söllingen gelungen, den Gegentreffer anzubringen.

Mühlacker — Vittoria Enzberg 0 : 4.

Dieses Pflichtspiel zwischen beiden Nachbarvereinen fand auch dieses Mal erhöhte Beachtung. Für Mühlacker war nocheinmal die Chance des Anschlusses geboten, aber Enzberg, das von Spiel zu Spiel nunmehr wieder in seine einstige Form zurückkommt, war nicht zu schlagen. Die Lage hat für die Mühlackerner nun eine bedenkliche Form angenommen und es wird wohl kaum mehr möglich sein, daß die Senderleute sich doch noch der Bezirksklasse erhalten.

Gau Südwest

FV. Saarbrücken — Opel Rüsselsheim 4:3, Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 4:0, FK. Pirmasens — Kickers Offenbach ausgefallen.

Erfolge badischer Leichtathleten

10 Karlsruher erhalten die 30-Besten-Nadel!

Die Spitzengruppe der deutschen Leichtathleten erhielt als Auszeichnung eine Nadel, die bis 1928 den jeweils 10 Besten jeder Uebung verliehen wurde. Dann nahm jedoch die Leichtathletik einen solchen Aufschwung, die Zahl der Könner wuchs derart, daß die Auszeichnung an die 30 Besten gegeben wurde. Im Jahre 1935 kämpften alle deutschen Leichtathletikgemeinschaften gemeinsam im Reichsbund für Leibesübungen, weshalb aus der früheren DSB.-Nadel die Leichtathletiknadel des Reichsbundes für Leibesübungen wurde. 10 Aktive Karlsruher Vereine erhielten für ihre besonderen Leistungen diese Auszeichnung u. wir führen dieselben mit der Platzziffer aus, die dieselben in der 30-Besten-Liste einnehmen.

100 Meter: 7. Steinmetz, KFV. 10,6 Sek.
200 Meter: 7. Steinmetz, KFV., 21,8 Sek.
800 Meter: 16. Schmidt, Turnerschaft Durlach, 1,55,7 Minuten.
5000 Meter: 5. Blösch, jetzt KFV., 15,07,6 Min.
10000 Meter: 18. Wirth, KFV., 33,04,8 Min.
Marathonlauf (42,2 Kilometer): Wirth, KFV., 2,51,48 Stunden.
Hochsprung: Scherer, FC. Phönix, 1,85 Meter.
Hammerwerfen: 3. Wolf, Athl.-Sportklub Germania, 49,03 Meter; 6. Bührer, Polizeisportverein, 48,14 Meter; 12. Nägele, KTV. 46, 46,93 Meter.
Diskuswerfen: 26. Müller, Polizeisportverein, 43,02 M.
Speerwerfen: 5. Kullmann, MTV., 63,86 Meter.

Insgesamt erhielten 38 badische Athleten diese Auszeichnung sodaß die Landeshauptstadt ihren schönen Anteil daran hat.

Auch im Mannschaftskampf konnte der Gau Baden seine führende Stellung behaupten. Mit 225 teilnehmenden Leichtathletikgemeinschaften steht er zahlenmäßig an der zweiten Stelle hinter Sachsen, leistungsmäßig führt er jedoch bei den Männern, da es ihm gelang, unter die ersten 50 Mannschaften der fünf Klassen 35 Vereine zu bringen, wobei er Bayern mit 30 und Niederrhein mit 24 Vereinen auf die nächsten Plätze verwies. CMZ.

Buntes Allerlei

Ein trockener und kurzer Winter?

Ein amerikanischer Astronom prophezeit einen trockenen und kurzen Winter, weil plötzlich Sonnenflecken in großer Menge sichtbar wurden, was übrigens alle Sternwarten der Welt feststellten. Schon zu Beginn des Jahres 1935 wurde das Auftreten starker Sonnenflecken gemeldet. Aber sie waren bei weitem nicht so stark sichtbar und auch in ihrem Einfluß auf die Erde keineswegs so fühlbar, wie sie es jetzt sind. Der Einfluß der Sonnenflecken auf die Witterung ist durch neuere Forschungen verständlich gemacht worden. Man weiß, daß die Sonne bei jedem Auftreten von Sonnenflecken elektrische Ladungen in den Weltenraum hinausstößt. Diese elektrischen und magnetischen Ströme erreichen auch die Erde und verursachen erst magnetische Störungen und damit eine Veränderung der Wetterverhältnisse. Zahlreiche Erdbeben, Vulkanausbrüche und sonstige überraschende Ereignisse in den Tiefen der Erde müssen mit jenen Sonnenflecken in Zusammenhang gebracht werden. Ja es gibt eine wissenschaftliche Lehre, die sogar die Unruhe im Gemüt der Menschen mit jenen Sonnenflecken in unmittelbaren Zusammenhang bringt.

Ein Hausbau dauert — eine Stunde

Die Rekordwut der Amerikaner ist geradezu sprichwörtlich geworden. Neuerdings haben sie in der Nähe von Philadelphia unlängst ein ganzes Zweifamilienhaus in der erstaunlich kurzen Zeit von nicht mehr als 65 Minuten erbaut. So etwas läßt sich allerdings nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten machen. Fenster, Türen, Bausteine und Dachteile sind dort soweit typisiert, daß sie sich im Handumdrehen zusammensetzen lassen. Man arbeitet auch ohne Nägel und ohne Baugerüst. Die Fabrik liefert die heute übliche Eisenkonstruktion, und sobald diese steht, wird alles andere rasch eingeschraubt. So war es in der Tat möglich, den ganzen Bau nach wenig mehr als einer Stunde fertigzustellen. Man kann dem Besitzer nur wünschen, daß es länger als 65 Minuten halten wird.

Vom Jahr 1936

Das Jahr 1936, von dem uns nur noch wenige Tage trennen, ist ein Schaltjahr und hat somit einen 29. Februar. Er fällt auf einen Samstag und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald.

Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1903., seit der Einführung des Julianischen Kalenders das 1981., seit der Zerstörung Jerusalems das 1866., seit der Reformation Dr. Luthers das 419. und seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders das 354.

Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Aschermittwoch am 26. Februar, Ostersonntag am 12. April, Christi Himmelfahrt am 21. Mai, Pfingstsonntag am 31. Mai. Der erste Adventssonntag ist am 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Heldengedenktag fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, 4. Oktober.

Frühlingsanfang ist am Freitag, 20. März, Sommeranfang am Sonntag, 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, 23. September, und Winteranfang am Dienstag, 22. Dezember.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Kennziffer der Großhandelspreise für den 24. Dezember. Die Kennziffer für die Großhandelspreise stellt sich für den 24. Dezember wie in der Vorwoche auf 103,3 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen sind gleichfalls unverändert; sie lauten: Agrarstoffe 105,0, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,2 und industrielle Fertigwaren 119,4.

Diskontherabsetzung der tschechoslowakischen Nationalbank. In der letzten Sitzung des Banktates wurde die Leitung der tschechoslowakischen Nationalbank ermächtigt, mit Wirkung ab 1. Januar 1936 den Diskont- und Lombardsatz um je 0,5 Prozent herabzusetzen. Das Noteninstitut paßt sich damit der von der Regierung mit Wirkung vom 1. Januar durchgeführten allgemeinen Neuregelung der Zinsen an. Der offizielle Diskontsatz wird dann ab 1. Januar 1936 3 v. H. betragen gegen bisher 3,5 Prozent.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Alte Neujahrsbräuche

bld. Beim Volk im schönen Badnerland haben sich mancherlei altväterliche Bräuche eine Heimstatt gesichert und werden heuer noch in Ehren gehalten. Ob drunten bei den fröhlichen Franken oder droben bei den derben Wäldlern oder bei den noch gröberen Hotzen: in den Bräuchen spiegelt sich das echte Volkstum wieder. Keine Zeit ist aber so reich geschmückt mit Volksbräuchen, wie der Advent und die der 12 hl. Nächte. Bäckerstuben, Wirtshäuser, dann die Häuser, wo die Schätzele wohnen, Brunnenstuben, Wälder und verschwiegene Täler mit einsamen Försterhäusern lenken vor allem in der Sylvesternacht, wenn der Glocken eherne Stimmen die Geburt eines neuen Jahres verkünden, die Aufmerksamkeit auf sich. Beim „Dorfbeck" treffen sich in der Sylvesternacht im Frankenland, im Schwarzwald und droben bei den Seehasen gerne die jungen Burschen, die auf Freiersfüßen gehen und sich noch vor der 12. Stunde gerne ein Kartenspiel gönnen wollen. Kurz vor 12 Uhr leert sich dann die Bäckerstube, nachdem den Sylvesterbesuchern noch ein zünftiger Schluck aus dem „Beckekrug" mit einer hautwarmen Brazel gerecht wurde. Der Besuch der Dorfburschen freut so einen echten Dorfbeck immer. Dafür hatte er auch die Verpflichtung, den verliebten Dorfburschen für deren Schätze recht schmackhafte Brezeln, Kränze oder Torten zu backen. Da will jeder die schönste Torte oder den duftigsten Kranz! Ganze Schrannen voll Kränze, Torten, Brezeln oder Lebenkuchen liegen in der Beckestube bereit und verschwinden zwischen dem Festgeläute der Glocken in den verschiedensten Häusern, um dort die Herzen der verliebten Dorfschönen zu erfreuen. Wer ein gar flotter Bursche ist, der läßt vor dem Haus der Allerliebsten einen Rauchpistolenschuß krachen oder singt (wo es noch Sitte ist) ein altes Liedchen. Sehr schön ist der Brauch, der in dem alten Dilsberg im Neckartal noch in Uebung ist. Um Mitternacht versammelt sich bei der Torwache eine lustige Gesellschaft. Die „Garde" (achtköpfig muß sie sein), gefolgt von Volk und begleitet von der Musikkapelle setzt sich dann, wenn mit dem Glockenschlag 12 Uhr einer der Nachtwächter auf einem alten Horn ein Stuck geblasen hat und ein gemeinsamer Choral gesungen ist, in Bewegung und marschiert durch den historischen Ort. Noch oft ertönen in der Geburtsnacht des Jahres die althistorischen Nachtwächterrufe. Bekannt ist der Brauch, nachts um 12 Uhr, wenn die Geburtsglocken läuten, Blei zu gießen, um seine Zukunft zu erfahren.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Juden in der Pfalz als Weinfälscher entlarvt
90 Fuder beschlagnahmt

bld. **Neustadt a. d. H.**, 28. Dez. Wie die „NSZ-Rheinfront" meldet, wurden Freitag früh im Auftrag der Staatsanwaltschaft Frankenthal hier fünf Verhaftungen vorgenommen. In das Amtsgerichtsgefängnis Neustadt eingliefert wurden die Inhaber der jüdischen Weingroßhandlung Gebrüder Rosenstiel in Neustadt, der Weinhändler Willi Rosenstiel, der Weinhändler Julius Rosenstiel, der Kellermeister Ruppert, der Wagenführer Anicker, beide bei Rosenstiel beschäftigt und der Chemiker Dr. Schwarz, Bad Dürkheim.

Seit zwei Jahren haben die Brüder Rosenstiel gemeinsam mit dem Chemiker Schwarz große Weinfälschungen vorgenommen. Sie verarbeiteten geringere Traubenmoste mittels eines Verfahrens zu hochwertigen edlen Weinen und brachten sie in dieser Form, zum Teil im Verschnitt mit anderen Weinen, in Verkehr. Zur Bezeichnung benutzten sie hochklingende Namen und Namen erster Weingüter der Mittelhaardt. Ruppert und Anicker waren den Juden bei dieser Arbeit behilflich. Die Keller und Büros der Firma Rosenstiel wurden versiegelt.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Ernst Bühler

Kernmacher.

DURLACH, den 30. Dezember 1935.
Friedrichstr. 12

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Eckert
Familie Hermann Bühler, Freiburg

Beerdigung Dienstag nachmittag ½3 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Teilnahme die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters zuteil wurde, sagen wir allen herzlichen Dank.

DURLACH, den 30. Dezember 1935.

Frau Lina Steidinger Wtw. und Kinder.

Bekämpfung der Schnakenplage.

Aufgrund der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 25. Oktober 1933 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternde Schnaken durch Bespritzen mit Insektizid, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern, durch Abflammen oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Bei Abflammen ist zur Vermeidung von Feuersgefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren. Ein Eimer Wasser und ein Reisigbesen sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

Die Stadt wird sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen vergewissern. Ergibt sich bei der Nachschau, daß dieser Verpflichtung nicht oder nur unvollkommen genügt ist, so führt die Stadt diese Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durch. Außerdem müssen Zuwiderhandelnde bezw. Unterlassende bestraft werden.

Durlach, den 28. Dezember 1935.

Der Bürgermeister.

Fensterladen
Farbe grün mit Jalousie **entwendet.** Sachdienliche Mitteilung gegen Belohnung an den Verlag

Zum Jahresschluß ist, Mensch sei ehrlich, Glühwein und Punsch ganz unentbehrlich!

Schlummer-Punsch fein ½ Fl. 2.40
Schweden-Punsch fein ½ Fl. 2.40
Selner Düsseldorfer-Punsch Fl. 5.50
Punschextrakt lose ¼ 1.40
Jamaica-Rum Verschnitt ½ Fl. 2.15
Arrak de Batavia Verschnitt . . . „ 2.30
Schaumwein viele Sorten ab 2.—
dunkler Spezial Rotwein zu Glühwein Liter 50 u. 60. Pf.
Schurhammer
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße

Badisches Staatstheater
Montag, 30. Dezember
NS.-Kulturgemeinde
Der Verwandler der Welt
Deutsches Drama von Friedrich Roth
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr
Preise 0.60—1.50 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten
Die. 31.12. Nachmittags: Schneewittchen. Abends: Die Fledermaus

Komme morgen Dienstag mit
Fischen

Wild und Geflügel
auf den hiesigen Wochenmarkt,
Berthold Reichert
Stand am Marktbrunnen.

Schöne große
3 Zimmerwohnung
mit Bad, Loggia und Mansarde in ruhiger, staubfreier Lage am Turmberg auf 1. 4. 36 zu vermieten. Angebote unt. Nr. 750 an den Verlag

Große
4 Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. 4. 36 zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Festhalle Durlach
Silvesterball Über die Feiertage das beliebte **Berthold-Bräu Starkbier**

„Hotel Post"
Zum Jahresschluß große
Sylvesterfeier
Motto: „Eine Nacht ohne Sorgen"
Sylvestermenus sowie Speisen à la carte.
Spezialausschank der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Neujahrstag von 7 Uhr an **KONZERT**
Beide Tage Kapelle Millot.
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
frohes u. glückliches neues Jahr
R. Hauke u. Frau.

Liederkranz Durlach.
Am **Neujahrstagmorgen** stellen sich alle Sänger in den Dienst des WHW.
Nach dem Gemeinschaftssingen
Neujahrsbegrüßung
in der „Gießkannt", wozu die Mitglieder sangesfreundlichst eingeladen werden.
Der Vereinsführer.

Gesellschaft Bavaria
Mittwoch, den 1. Jan. 1936 vorm. 11 Uhr findet im Lokal unsere
Neujahrsbegrüßung
statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Zu Glühwein:
Alsheimer . . Ltr. 45 Pfg.
Haardt. Roter . Ltr. 55 Pfg.
Hambacher . . Ltr. 65 Pfg.
Königsbacher . Ltr. 70 Pfg.
Kallstadter . . Ltr. 80 Pfg.
usw.
Weisswein Ltr. von 53 Pfg. an
Sekt in jeder Preislage
Cigarren, Cigaretten, Tabake
Disson-Weine: **Fritz Dreher**
Rappenstraße 2 Telefon 169.

Freibank.
Morgen Dienstag nachmittag 1 Uhr
schönes junges Kuhfleisch

Alle Gelder auf
Hypotheken
zur Neuaufnahme, Ablösung, Umschuldung, sowie zur
Kapitalanlage
vermittelt
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Tel 2117 — Gegründet 1879

Damen- u. Mädchenrad
zu verkaufen
Auerstraße 52, II. St. l.

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstrasse 76a
Kursbeginn
Montag, 30. Dezember abends ½9 Uhr.
Anmeldungen u. **Einzel-Unterricht** jederzeit.

Morgen Dienstag
Schlachttag
Emmert z. „Blume" Durl.-Aue

Achtung!
Urlauber
Ein **Posten** Boxcalf-
Zugstiefel
saubere gute Ware
Gr. 38—46 vorrätig
8.90
Verkauf soweit Vorrat
AHTRITTER

Zu Sylvester
Pfälzer Weine:
Maikammer weiß Ltr. 50 ₰
St. Martiner rot Ltr. 48 ₰
Hambacher weiß Ltr. 60 ₰
Weinverkaufsstelle
C. Ferara, Spitalstraße 6

Auf Sylvester zu
Glühwein
empfehle ich
Weiß- u. Rotweine
von 50 Pfg. an
Flaschenweine
verschiedene Sorten
Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Ma aga, Wermuth
offen und in Flaschen
Karl Wagner
Weinhandlung
Kronenstraße 12

Einladung.

Zu der am **Neujahrstag**, den 1. Januar 1936, nachm. 5½ Uhr in der Festhalle stattfindenden

Familienunterhaltung mit Tanz

lade ich unsere werten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst deren Familienangehörigen sportfreundlichst ein.

Sportanhänger ebenfalls willkommen!

Der Vereinsführer.

Saalöffnung 5 Uhr.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Die badischen Sänger im Dienste des WHW

Die badischen Sänger führen am **Neujahrstag** eine Sammlung (Abzeichenverkauf) zu Gunsten des WHW durch.

Aus diesem Anlaß wird ein aus den Sängern sämtlicher hiesigen Gesangvereine gebildeter Massenchor auf dem **Schloßplatz** und auf dem **Marktplatz morgens 11 Uhr** einige Lieder zum Vortrag bringen.

Die zu der Sammlung bestimmten Sänger finden sich vormittags **½10 Uhr im Rathaussaal** zum Empfang des Sammelmaterials pünktlich ein. Die übrigen Sänger sämtlicher Vereine treffen sich **punkt ¾11 Uhr auf dem Schloßplatz** (Traindenkmal). Erscheinen wird zur Pflicht gemacht; das Sängerbundesabzeichen ist anzulegen.

Für den Stadtteil Aue übernimmt die Sammlung und den Gesang die „Liedertafel" Durlach-Aue.

Durlach, den 30. Dezember 1935.

Der Gruppenführer: Merkle. **Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW:** Balschbach.

10. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein: W. Leppers 50.— RM., Dentist Fr. Pfistner 40.— RM. (in Warengutscheinen), Karl Hitzfeld 20.— RM., Fr. W. Pfeiffer 30.— RM. vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36, Großgärtnerei Wendling 15.— RM. für Dezember, Gritzner-Kayser A.G. Buße 14.— RM., Ungenannt 10.— RM., Oberwerkmeister Emil Leyerle 6.— RM. vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36, Gärtnerei Schneider 18.— RM., vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36, Römmele Kätchen 10.— RM. vom 1. 11. 35 bis 31. 3. 36, Ries Frieda 25.— RM. vom 1. 11. 35 bis 31. 3. 36, Störmann Theodor 6.— RM. vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36, Schlossermeister Rebmann 10.— RM., 2. Rate, Karl Strasser 5.— RM., Anneliese Fichtl 5.— RM. vom 1. 11. 35 bis 31. 3. 36, Fritz Scheu 5.— RM., Kegelklub „Alle Neun 19" Krone 5.— RM., Blechnermeister H. Merkel 5.— RM., Erlös aus der Sammlung vom 19. 12. 35 — Reiterlein — 420.— RM., Ergebnis der Sammlung vom 21./22. 12. 35 HJ, BdM und Schulen 307.50 RM., Personalspenden verschiedener Firmen 359.74 RM., Druckerei Jos. Widmann nachgel. Rechnung für Einladungen 12.80 RM.

Ich spreche den Spendern auch an dieser Stelle den herzlichen Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse Durlach Konto Nr. 1600
Volksbank Durlach Konto Nr. 749
für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.

Durlach, den 28. Dezember 1935.
Der Ogru-Beauftragte für das WHW: Balschbach.

Zu Sylvester
empfehle ich meine
Neujahrsbretzeln
in allen Größen und bekannter Güte
F. König, Konditorei u. Bäckerei
— am Schloßplatz —

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.
Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15 März)
„ An Freitagen 6—8 „ (das ganze Jahr)
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach

Junge Frau sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art.
Adressen abzugeben im Verl.

Volksempfänger
gebraucht, zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

Verloren
Schirm ohne Griff
Abzugeben gegen Belohnung Karlstorstraße 25, Laden

Guterhaltener **Handwagen**, zwei od vierrädrig, wenn möglich Kastenwagen zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 749 an den Verlag.

Der Zug des Todes

im Jahre 1935

Auch in dem nun hinter uns liegenden Jahre hat der Tod eine reiche Ernte gehalten. Hervorragende Männer des öffentlichen Lebens mit weltbekannten Namen sind aus der Reihe der Lebenden gerissen worden.

Nur in einem unterscheidet sich das Jahr 1935 von seinem Vorgänger: während in jenem drei Staatsoberhäupter, Hindenburg und die Könige Albert von Belgien und Alexander von Jugoslawien ihr Leben beschlossen, hat in diesem Jahre nur ein oberster Staatsrepräsentant die Augen geschlossen, der Präsident Gomez von Venezuela, der am 18. Dezember im Alter von 78 Jahren in Caracas starb. Der berühmteste Tote in dieser Reihe war jedoch Marschall Pilsudski, der zwar nicht formell das Haupt des polnischen Staates war, aber kraft seiner Persönlichkeit und seines Einflusses die Geschicke Polens in seiner Hand vereinigte. Sein Tod war ein Ereignis von internationaler Bedeutung, bei seiner Beisetzung in Krakau fanden sich die führenden Staatsmänner von fast ganz Europa zusammen. Auch in diesem Jahre wurde Belgien in schwere Trauer versetzt, die jugendliche, erst 29jährige Königin Astrid, eine gebürtige schwedische Prinzessin, verunglückte im August an der Seite ihres Gatten tödlich bei einer Wagenfahrt in der Nähe von Küßnacht.

Eine in der Geschichte der Dynastien bemerkenswerte Persönlichkeit, die Großherzogin Alice von Toskana, eine geborene Prinzessin von Bourbon-Parma, die Gattin des letzten Großherzogs von Toskana, verstarb in hohem Greisenalter. Sie ist dadurch besonders beachtenswert, weil sie die Mutter der bekannten Kronprinzessin Luise von Sachsen und des Erzherzogs Leopold war, der unter dem Namen Wölfing aus dem Kaiserhause Habsburg ausschied und der, welch ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenige Monate später in Berlin im Alter von 66 Jahren seiner Mutter im Tode nachfolgte.

Auch die nationalsozialistische Partei hatte schwere Verluste zu verzeichnen. Sie verlor zwei Gauleiter und bewährte Vorkämpfer der Bewegung. Der bayerische Staatsminister und Gauleiter Hans Schemm, der Begründer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, fand Anfang März bei einem Flugzeugabsturz über Bayreuth seinen Tod. Er war erst 44 Jahre alt. Sieben Jahre älter war der Reichsstatthalter und Gauleiter Friedrich Wilhelm Löper, der Mitte Oktober in Dessau einer schweren Krankheit erlag. Der Führer gab beiden treuen Freunden das letzte Geleit. Noch ein dritter bewährter Kämpfer verlor sein Leben auf gewaltsame Art, Axel Holst, der bekannte Turnierreiter und SS.-Führer, beendete sein Leben bei dem großen Berliner Reitturnier im Frühjahr durch einen tödlichen Sturz vom Pferd.

Die Reihen der Männer, die einst in der deutschen Verwaltung und Staatsführung tätig gewesen sind, haben sich auch im vergangenen Jahre stark gelichtet. Gottlieb von Jagow, der bei Ausbruch des Weltkrieges Staatssekretär des Aeußeren war, starb im Alter von 72 Jahren. Staatssekretär Karl Bergmann folgte ihm 61jährig. Er ist es gewesen, der die schwierigste Angelegenheit bei der Durchführung der Friedensvertragsbedingungen zu regeln hatte, nämlich die Reparationen. Noch ein Dritter, der diesem Kreise angehört, starb, der Gesandte Dr. Haniel von Heimhausen, der 1918 und 1919 Mitglied der Waffenstillstands-Kommission und der Friedensdelegation in Versailles war. Aus der Diplomatie schieden der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Adelmann v. Adelmannsfelden, und der frühere Gesandte in Teheran, Dr. Rosen; aus der früheren Verwaltung Ernst von Richter, von 1920 bis 1925 preußischer Finanzminister, und Staatsminister Stichtenoth, die die beiden Mecklenburg zu einem Lande vereinigten. Die katholische Kirche in Deutschland hatte im März den Tod des Berliner Bischofs Dr. Nikolaus Bares zu beklagen.

Von ausländischen Staatsmännern sei Jules Cambon genannt, der in Vevey im hohen Alter von 90 Jahren starb. Er war von 1907 bis zum Kriegsausbruch der Vertreter Frankreichs in Berlin. Durch seine langwierigen Verhandlungen mit Kiderlen-Wächter über den Marokko-Ausgleich war er auch in Deutschland eine sehr bekannte Persönlichkeit geworden. In Spanien starb 73jährig der frühere Minister und Ministerpräsident Sanchez Guerra, der Repräsentant des monarchischen Spaniens in der Vergangenheit. Am Vorabend des Kongresses der Sowjetunion starb plötzlich der stellvertretende Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Kuibischew. In den Vereinigten Staaten fiel der Diktator von Louisiana, der Senator Huey Long, einem Revolverattentat in New Orleans zum Opfer, wodurch Präsident Roosevelt seinen gefährlichsten Gegner verlor.

Je weiter wir uns vom Weltkrieg entfernen, desto kleiner wird die Zahl der einstigen Heerführer. Deutschland verlor zu Beginn des Jahres den Generaloberst Alexander von Linsingen, der 85jährig in Hannover starb. Besonders stark betroffen wurde in diesem Jahre England. Fast gleichzeitig starben der Viscount Byng of Vimy, der an den Dardanellen das Kanadische Korps geführt und sich den ehrenden Beinamen von der Schlacht um die Vimy-Höhe April 1917 geholt hatte, und der sagenhafte Oberst Lawrence, der im Weltkrieg die Seele des Widerstandes in Arabien und Mesopotamien gewesen war. Zwei Führer aus der Skagerrak-Schlacht rückten ebenfalls zur großen Armee ein: Admiral Jellicoe, der 75 Jahre erreichte, und Admiral Madden, der 72 Jahre alt wurde und der in der Skagerrak-Schlacht ein englisches Geschwader führte. Der Verteidiger des Monte Grappa, Marschall Giardino, der im Dezember starb, wird seine letzte Ruhestätte in dem auf diesem Berge in diesem Jahr enthüllten großartigen Denkmal finden.

Schwere Verluste haben auch Wissenschaft und Kunst aufzuweisen. Das Theater verlor in Deutschland den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Otto Laubinger, und den Kammersänger Heinrich Hensel, der früher in Bayreuth den Loge und Parsifal gesungen hat. Auch eine einst weltberühmte Opernsängerin, Marcella Sembrich, schloß im Alter von 76 Jahren die Augen. Noch zweier Frauen sei in diesem Zusammenhang gedacht: am 9. November verschied Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, die treue Hüterin des Werkes ihres Bruders, im Alter von 90 Jahren. Das gleiche Alter erreichte Frau Nina Grieg, die Witwe des berühmten norwegischen Komponisten.

Auch die Wirtschaft und die Technik blieben nicht unverschont. Eine Reihe bekannter deutscher Wirtschaftsführer zollten dem Tode den natürlichen Tribut. Wir nennen Herbert Underberg (74 Jahre), Dr. Hugo Junkers (76 Jahre), Geheimrat Duisberg (74 Jahre), den einstigen Präsidenten des Reichsverbandes der Industrie, Otto Schott, den Mitbegründer der Jenaer Zeiß-Werke (85 Jahre) und Leo Gans (80 Jahre), einer der ersten Gründer der deutschen Farbenindustrie. Von den Toten des Auslandes aus diesem Bereich sei Andre Citroen genannt, der bekannte französische Automobilindustrielle, der 57 Jahre alt wurde, und Sir Basil Blackete, einer der Leiter der Bank von England, der 53jährig bei einer Wagenfahrt durch Oberhessen tödlich verunglückte.

Von sonstigen bemerkenswerten Persönlichkeiten seien noch genannt der Kapitän Hans Kurt Flemming, der bekannte Zeppelinführer, der nur 48 Jahre alt geworden ist. Tödlich verunglückten der bekannte Weltflieger Wiley Post, der 1933 in 7 Tagen und 18 Stunden um die Welt flog, und Frau Herma von Schuschnigg, die Gattin des österreichischen Bundeskanzlers. Auch die unsterbliche „Lindenwirtin" Aennchen Schumacher in Godesberg starb im Alter von über 70 Jahren. Aller Reichtum auf Erden schützt nicht vor dem Tode. Der amerikanische Multimillionär Andews, dessen Vermögen viele Hunderte von Millionen Dollar beträgt, mußte im Alter von 93 Jahren aus dem Leben scheiden.

Diese Uebersicht kann aber nicht geschlossen werden, ohne daß noch einmal derer gedacht wird, zu deren letztem Gedenken sich die Fahnen in Deutschland auf Halbmast senkten, der Toten der Explosionskatastrophe von Reinsdorf, des Einsturzunglücks beim Bau der neuen Untergrundbahn am Brandenburger Tor in Berlin und der Toten des jüngsten Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen.

Die Toten des Jahres

Wieder hat das abgelaufene Jahr in die Reihen unserer Besten schmerzliche Lücken gerissen. In der oberen Reihe Gauleiter Schemm und Reichsstatthalter Loeper. In der mittleren Reihe: Der Flugzeugkonstrukteur Prof. Junkers, Generaloberst v. Linsingen, Geheimrat Duisberg. In der unteren Reihe Luftschiffkapitän Flemming, der Präsident der Reichstheaterkammer Otto Laubinger, der Turnierreiter Axel Holst (jeweils von links nach rechts). (Scherl Bilderdienst, M.)

Weltbild (M).

Tote des Jahres 1935

Oben: Königin Astrid von Belgien, Marschall Pilsudski. Unten: Der amerikanische Weltrekordflieger Wiley Post, der englische Admiral Jellicoe.

Der frühere Vizekönig von Indien †

London, 30. Dez. Im Alter von fast 76 Jahren starb am Montag in London der frühere Vizekönig von Indien und ehemalige Außenminister Lord Reading.

Reading hat eine romantische Laufbahn hinter sich. Er hat als Schiffsjunge und Börsenmakler begonnen und erreichte auf dem Wege über das Parlament die höchsten Staatsämter. Unter anderem war er viele Jahre lang oberster Rechtslord. Von 1921 bis 1926 bekleidete er den Posten des Vizekönigs von Indien und war kurze Zeit in der ersten nationalen Regierung englischer Außenminister. Reading hieß vor seiner Erhebung in den Adelsstand Rufus Daniel Isaacs

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Kabinettskrise in Spanien

Madrid, 30. Dez. Der spanische Ministerpräsident gab am Montag mittag bekannt, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt der gesamten Regierung angezeigt habe.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Ministerpräsidenten Portela Valladares mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Die neue spanische Ministerliste.

DNB. **Madrid**, 30. Dez. Der spanische Ministerpräsident hat soeben folgende Ministerliste, die vom Staatspräsidenten genehmigt worden ist, bekanntgegeben:

Vorsitz und Innenministerium: Portella Valladares (der bisbisherige Ministerpräsidentt),
Außenministerium: noch nicht bestimmt, wahrscheinlich der Völkerbundsvertreter Spaniens, Madariaga,
Kriegsministerium: General Molero (auch im letzten Kabinett),
Marineministerium: Konteradmiral Antonio Azarola,
Unterrichtsministerium: Villalobos,
Arbeit und Justiz: Manuel Becerra (im bisherigen Kabinett Unterrichtsminister),
Oeffentliche Arbeiten und Verkehr: Cirilo del Rio (auch im bisherigen Ministerium),
Landwirtschaft, Industrie und Handel: Alvarez Mendizabal,
Finanzministerium: Rico Avello (spanischer Oberkommissar in Marokko).

Sämtliche Minister sind parteipolitisch unabhängig.

Wechsel im spanischen Finanzministerium.

DNB. **Madrid**, 30. Dez. Der Ministerpräsident hat eine Aenderung in der neuen Kabinettsliste bekanntgegeben. Demnach übernimmt anstelle von Rico Avello das Finanzministerium der Unabhängige Urzaiz Cadaval.

Uruguay gibt russische Protestnote zurück

Montevideo, 30. Dez. Der bisherige Sowjetgesandte Minkin überreichte am Sonntag im uruguayischen Außenministerium eine Note, in der behauptet wurde, die Beschuldigungen der uruguayischen Regierung gegen die Sowjetgesandtschaft seien vollkommen unbewiesen, weshalb er sie unter Protest zurückweise.

Der uruguayische Außenminister Espalter sandte diese Note mit einem Schreiben an Minkin zurück. Darin heißt es: In Kenntnis des Wortlautes Ihrer Note teile ich mit, daß ich es nicht für angebracht halte, in eine Erörterung der Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion einzutreten, da Sie nicht mehr anerkannter diplomatischer Vertreter bei unserer Regierung sind. Wegen der unangebrachten Wendungen, die Sie gebraucht haben, setze ich Sie davon in Kenntnis, daß ich Ihre Note nicht behalten kann und daher zurückgebe. Außerdem habe ich mit Erstaunen gesehen, daß Ihre Note heute nachmittag veröffentlicht worden ist.

*

Eine neue Note des früheren Gesandten Minkin an Uruguay

DNB. **Montevideo**, 30. Dez. Der frühere sowjetrussische Gesandte Minkin übersandte am Montag mittag dem uruguayischen Außenministerium eine neue Note, in der er in längeren Ausführungen Erklärungen über den Schritt der Regierung von Uruguay fordert. Außenminister Espalter erklärte, daß er die Note weder bestätigen, noch von ihr Kenntnis nehmen werde.

Ueberschwemmungen in Frankreich

Paris, 30. Dez. Die anhaltenden Regenfälle und die Schneeschmelze lassen die Flüsse in fast allen Teilen Frankreichs stark ansteigen. Ueberall werden Ueberschwemmungen gemeldet. Das Rhonetal ist bedroht. In Avignon hat sich die Lage erneut verschlechtert. Bei Lyon gab es zahlreiche Erdrutsche. Die Marne ist in wenigen Stunden um 80 Zentimeter gestiegen. In den Savoyer Alpen sind mehrere Wohnhütten unter der Last des 2 bis 3 Meter hohen Schnees zusammengestürzt. Die Bewohner konnten rechtzeitig ihre Häuser räumen.

Mussolini vor dem Ministerrat

Rom, 30. Dez. Im Ministerrat, der am Montag vormittag zu seiner Dezembertagung zusammentrat, erstattete Mussolini ausführlich Bericht über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage. Bezüglich der „provisorischen Vorschläge von Paris" hat Mussolini unterstrichen, „daß sie, besonders im Hinblick auf die Sicherheit der Grenzen und der italienischen Untertanen weit davon entfernt waren, den Mindestforderungen Italiens Genüge zu leisten. Diese Vorschläge waren mit dem Augenblick ihrer Veröffentlichung und lange bevor der Große Faschistische Rat sie nach Maßgabe seiner Satzungen einer Prüfung hätte unterziehen können, zu Fall gebracht worden. Die Gründe des Scheiterns dieses Versuches sind alle jenseits der Grenzen Italiens zu suchen, wo man überall bei den Menschen guten Glaubens das auch zuzugestehen beginnt."

Bei Erörterung der militärischen Lage in Eritrea und Somali erklärte Mussolini, daß an der Eritrea-Front „die italienischen Truppen auf Stellungen zusammengezogen und verstärkt werden, die an gewissen Stellen über 170 Kilometer von der alten Grenze entfernt sind. Dieses rasche in den ersten 30 Tagen vollzogene Vorrücken macht jetzt eine umfangreiche Arbeit für die ordnungsmäßige Regelung des Nachschubs notwendig, die die spätere Bewegung einer nach hunderttausend Menschen zählenden Masse von Soldaten und Arbeitern sicherstellen und erleichtern muß. Jeder Krieg und im Besonderen jeder Kolonialkrieg hat seine durchaus unerläßlichen Pausen, wenn es sich um die Organisation in einer schwierigen und gebirgigen Gegend handelt wie in Tigre, dessen Oberfläche ein Siebentel der gesamten Oberfläche Italiens ausmacht und das über 400 Kilometer von seinem Stützpunkt in Massaua entfernt ist. Bei den letzten Zusammenstößen zwischen dem 15. und 22. Dezember, den wichtigsten seit Beginn der Feindseligkeiten, haben sowohl die Truppen der Heimatarmee wie die der Eingeborenenarmee schönste Beweise ihres Mutes und ihrer Hingabe erbracht. Die moralische Stimmung und das körperliche Befinden der Truppen sind vorzüglich

Schließlich ging Mussolini auf die Stimmung im Lande ein. Der amtliche Bericht besagt darüber: „Was den Kampf gegen die wirtschaftliche Belagerung betrifft, so hat Mussolini dokumentarisch nachgewiesen, daß er systematisch auf der ganzen Linie unter wirksamer Mitarbeit aller Kreise der Erzeugung und des Handels fortgeführt wird. Angesichts des hohen Bürgersinnes der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind besondere gesetzgeberische Maßnahmen nicht notwendig geworden und werden auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die großen Organisationen, die technisch-korporativen Ausschüsse bereiten und verwirklichen in höchstem Grade die Ausbeutung aller Hilfsquellen und aller nationalen Reserven, während die italienische chemische Wissenschaft und die Technik für viele Rohstoffe des Auslandes Ersatzstoffe finden. Die korporative Arbeit nimmt ihren Fortgang und wird ihren Höhepunkt mit der großen Tagung des Korporationsrates Ende Februar erreichen."

*

„Giornale d'Italia zu den Erklärungen Mussolinis

DNB. **Rom**, 30. Dez. Die Erklärungen Mussolinis zur politischen, militärischen und wirtschaftlichen Lage im Ministerrat am Montag werden von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung veröffentlicht. Im Mittelpunkt der kurzen Kommentare steht die Feststellung Mussolinis, daß die Gründe für das Scheitern der Pariser provisorischen Vorschläge ohne Ausnahme jenseits der Grenzen Italiens zu suchen seien.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia", das die betreffenden Erklärungen Mussolinis mit besonderem Nachdruck nochmals unterstreicht, betont ferner die weitere Feststellung Mussolinis, wonach die Aktion in Ostafrika unweigerlich fortgesetzt und daß neue Aktionen vorbereitet werden. Man könne weder von Pausen sprechen, die mit der Entwicklung der europäischen Lage in Verbindung ständen, noch von einem Stillstand, der auf den angeblichen Widerstand der abessinischen Streitkräfte zurückginge. Italien sei im vollen Besitz der Handlungsfreiheit, und die gegenwärtige Pause der Operationen in Ostafrika sei nur auf die Notwendigkeiten zur planmäßigen Regelung und Sicherstellung des Nachschubes zurückzuführen.

*

Vor einem Aufruf der christlichen Kirchen Europas

London, 30. Dez. Der Erzbischof von Canterbury teilte in einer Rundfunkansprache mit, er habe die christlichen Kirchen in Europa aufgefordert, gleichzeitig einen Aufruf für Frieden und Freundschaft unter den Nationen zu erlassen und die Bevölkerung „in feierlicher Weise an ihre Verantwortung in diesen Tagen der internationalen Besorgnis" zu erinnern. Aus den bereits eingelaufenen Antworten gehe hervor, daß ein solcher Aufruf am ersten Sonntag des neuen Jahres in einem großen Teil Europas veröffentlicht werde.

*

Zunahme des italienischen Transportes

durch den Suezkanal

London, 30. Dez. In der am 28. Dezember zu Ende gegangenen Woche haben einer Meldung aus Port Said zufolge die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal erheblich zugenommen. Die Listen der Kanalbehörden enthalten folgende Aufzeichnungen: 10 446 Offiziere und Mannschaften, 2966 Arbeiter, 17 416 Tonnen Material, 388 Tonnen Benzin, 5750 Tonnen Zement und 222 Maulesel.

*

Protest-Telegramm des Negus

an den Völkerbund

Addis Abeba, 30. Dez. Wie hier bekanntgegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Darin heißt es u. a.:

„Die Italiener setzen ständig die Verletzung jeglichen Kriegsrechtes auf ihrem Rückzug fort. Im Schire- und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangsalierten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verwandten die Italiener im Takazze-Gebiet erstmalig Giftgase, was eine neue Verletzung und Fortsetzung der italienischen Verbrechen am Völkerrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Haile Selassie."

An der Nordfront hält die Gefechtstätigkeit an. Die Italiener ziehen zur Verteidigung starke Verstärkungen aus Asmara heran.

Politischer Mord in Chikago

London, 30. Dez. In Chikago wurde, wie Reuter meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Prignano, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Beraubung um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chikago innerhalb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsverleger Liggett aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

Die alten Kämpfer waren Weihnachtsgäste des Führers

Der Führer hatte 1200 Träger des Goldenen Ehrenzeichens in der Hauptstadt der Bewegung als Gäste zu einer Weihnachtsfeier geladen. Er nahm mit ihnen gemeinsam das Mittagessen ein und jeder fand an seinem Platz die Festgaben, die ihm der Führer gewidmet hatte. Eine zu Herzen gehende Ansprache Adolf Hitlers war der Höhepunkt der schlichten Feier.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Nach der Pariser Kammerschlacht

Betrachtungen der französischen Presse

Paris, 30. Dez. Nach dem leidenschaftlichen innenpolitischen Kampf der letzten Tage ist betonte Ruhe in der politischen Presse eingekehrt. Im allgemeinen begnügen sich die Zeitungen mit der ausführlichen Wiedergabe von Auslands-Pressestimmen über den ereignisreichen Kammer-Samstag. Es wird allgemein hervorgehoben, daß der Sieg Lavals im Auslande durchweg günstig aufgenommen wurde.

„Le Jour" greift die Gerüchte auf, die von einem etwaigen Rücktritt der radikalsozialistischen fünf Minister bei Wiederzusammentritt des Parlaments am 14. Januar wissen wollen. Das Blatt glaubt jedoch, daß mit dieser Möglichkeit kaum ernsthaft zu rechnen sei, da Herriot nicht drei Monate vor den Neuwahlen die Verantwortung übernehmen wolle, eine Ministerkrise zu eröffnen. Auch „Figaro" ist überzeugt, daß die Regierung Laval bis zum Ende der Wahlperiode im Amte bleiben werde. Das Blatt will erfahren haben, daß der 5. April für die Neuwahlen in Aussicht genommen worden sei und rechnet aus, daß im ganzen nur etwa 40 Arbeitstage für das alte Parlament übrig bleiben.

Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle" prüft die Haltung der Radikalsozialisten bei den Abstimmungen in der Kammer seit dem 28. November. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die Mehrheit der radikalsozialistischen Kammergruppe stets gegen die Regierung gestimmt und daß mindestens ein Zehntel der radikalsozialistischen Abgeordneten keine Meinung habe. Man müsse daher zum Stimmzwang zurückkehren. Hätte es dies bei den letzten Abstimmungen bereits gegeben, würde Herriot den Parteivorsitz nicht niedergelegt haben.

„Ami du Peuple" zieht aus dem Ergebnis der Kammeraussprache die Schlußfolgerung, daß der Völkerbund eine Kriegsmaschine bleibe. Laval werde in der Frage der Oel-Sühnemaßnahmen nachgeben, falls es der antifaschistischen Internationale gelingen sollte, nach der englischen öffentlichen Meinung auch die Amerikaner dafür zu gewinnen. Von dem französisch-sowjetrussischen Pakt habe Laval versichert, daß er nicht als ein Militärbündnis angesehen werden könne. Da aber der Pakt den gegenseitigen Beistand für den Fall vorsehe, daß eines der Länder angegriffen werde, genüge da nicht ein Grenzzwischenfall, um die kriegerischen Pazifisten Frankreichs zu veranlassen, die Mobilisierung herbeizuführen, um den Bolschewismus zu retten?

„Journal" schreibt, daß es unbedingt notwendig sei, die Sicherheit Europas auf der Zusammenarbeit von England, Italien und Frankreich zu begründen. Daher müsse der italienisch-abessinische Streitfall so schnell wie möglich beendet werden.

*

Haushaltplan von der Kammer angenommen

Paris, 30. Dez. Die Kammer beendete am Montag die zweite Lesung des Haushaltsplanes für 1936 und nahm ihn mit 400 zu 170 Stimmen an. Das Haus vertagte sich dann auf Dienstag.

*

Das Gesetz über die Kampfbünde auch vom französischen Senat angenommen.

DNB. **Paris**, 30. Dez. Der Senat hat am Montag nachmittag das Gesetz über die Kampfbünde in dem Wortlaut, wie er in der zweiten Lesung aus der Kammer zurückgekommen ist, endgültig angenommen.

Trauringe nach Zentnern.

Ein Teil der 250 000 Trauringe, die bisher als Ergebnis des großen italienischen Opfertages in Rom eingeliefert wurden, warten hier aufs Einschmelzen. (Bedo, M.)

Französische Kammerwahlen bereits Ende März?

DNB. **Paris**, 30. Dez. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Zeitpunkt der Kammerwahlen vorverlegt wird, und daß diese Wahlen bereits Ende März stattfinden.

Die höchstgrenze für französische Schatzbonds für 1936 auf 15 Milliarden festgesetzt

DNB. **Paris**, 30. Dez. Die Haushaltsvorlage, die jetzt in zweiter Lesung von der Kammer verabschiedet worden ist, setzt u. a. die Höchstgrenze für die Ausgaben von gewöhnlichen Schatzbonds für 1936 wieder auf 15 Milliarden fest. Ferner wird der Finanzminister ermächtigt, im Laufe des Jahres 1936 zu einer Konsolidierung gewisser öffentlicher Schuldtitel zu schreiten, soweit sie sich auf die zahlreichen Fälligkeiten der mittelfristigen Anleihen und auf die gewöhnlichen Schatzbonds beziehen. Die Konsolidierung soll aber nicht zwangsmäßig erfolgen, sondern den Inhabern der Schuldtitel freigestellt werden. Die erwartete Senkung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich und des Zinssatzes für die gewöhnlichen Schatzbonds ist am Montag noch nicht erfolgt, dürfte aber unter Umständen am Dienstag in Aussicht genommen werden.

Der britische Botschafter bei Laval

DNB. **Paris**, 30. Dez. Ministerpräsident Laval empfing am Montag nachmittag den britischen Botschafter in Paris, Sir George Clark. Ueber den Gegenstand der Unterredung ist vorläufig noch nichts bekannt geworden.

16 Todesopfer eines Schneesturmes

Neuyork, 30. Dez. Der seit Sonntag abend in den Atlantikstaaten von Georgia Maine wütende Schneesturm hat bis jetzt wenigstens 16 Todesopfer gefordert und einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Riesige Schneewehen legten in den Großstädten jeden Verkehr lahm.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

100 Menschen in größter Eisgefahr. Im Kaspischen Meer befinden sich fünf Sowjetdampfer in größter Eisgefahr. Zwei Frachtdampfern, die im Eis stecken geblieben waren, wurden nacheinander drei stärkere Dampfer zur Hilfe entsandt, die aber ebenfalls einfroren. An Bord der fünf Dampfer, denen die Gefahr droht, vom Eis zerdrückt zu werden, befinden sich etwa 100 Menschen. Die Lebensmittelvorräte sind ausgegangen.

Deutsche und französische Frontkämpfer Gäste der British Legion. Sieben deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar die Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein. Unter anderem ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen.

Ein britisches Schiff mit 30 Mann verschollen. Wie aus Melbourne berichtet wird, ist das britische Schiff „Paringa" seit dem 23. Dezember verschollen. Die verschollene „Paringa" hatte eine Besatzung von fünf Europäern und 25 Chinesen.

Massenvergiftungen mit geschmuggeltem Whisky. In Aliquippa (Pensylvanien) erkrankten zahlreiche Personen nach dem Genuß von sogenanntem „Mondschein-Whisky", den sie bei Weihnachtsfeiern zu sich genommen hatten. Bisher sind sechs Personen gestorben. Das Befinden von mehreren weiteren Erkrankten ist sehr ernst.

Opfertod eines chinesischen Generals. Der alte revolutionäre General Hsufanting, Stabschef der 1. Armee, verübte am Freitag Selbstmord, indem er sich vor dem Sunyatsen-Mausoleum in sein Schwert stürzte. In seinem Testament erklärte er, er opfere Blut und Herz dem Geiste Sunyatsens, um die Führer Chinas aus Selbstsucht und Verrat zu erwecken. Sein Opfer solle sofortigen Widerstand gegen die japanische Politik entfachen.

Noch eine Brandkatastrophe in England.

DNB. **London**, 30. Dez. Die Serie der Feuersbrünste und Unglücksfälle, die sich am Montag in England zugetragen hat, wurde im Laufe des Tages durch ein weiteres großes Schadenfeuer in der englischen Garnison Aldershot vermehrt. Dort wurde die Wagenbaufabrik E. D. Abbott Ltd. durch einen Brand in Asche gelegt. Während der Löscharbeiten explodierten unter gewaltigem Getöse mehrere Sauerstoff- und Azetylen-Flaschen, wodurch das Innere der Werkstätte in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt wurde. Ueber 20 (nach anderen Meldungen 50) Kraftwagen wurden völlig zerstört. Hunderte von Arbeitern haben durch die Vernichtung der Anlagen vorübergehend ihre Beschäftigung verloren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg